

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

292 (15.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068854)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 292.

Wittwoch, den 15. Dezember 1897.

23. Jahrgang

Erstes Blatt.

Deutsch-chinesischer Streitfall.

Die durch die Besetzung der Kiautschaubucht zwischen Deutschland und China geschaffene Lage betrachtet die „Ostasiat. Korrr.“ als ziemlich geklärt. Für das Einschreiten Deutschlands waren „der nächstliegende Grund“ die Niedermegung der Missionare, „sobald aber noch andere Dinge.“ Diese „anderen Dinge“, die nur berechnete Bestrebungen Deutschlands in China einschließen, sind bisher in Peking einer so ignorirenden Auffassung begegnet, daß diese wohl geeignet war, den Unmuth Deutschlands gegen China hervorzuheben.

Die Forderungen Deutschlands halten sich durchweg in dem Rahmen dessen, was Deutschland nach Lage der Verhältnisse und im Vergleich zu den anderen Vertragsmächten zuerkannter Vortheile und Begünstigungen zur Ausfüllung des ihm gebührenden Platzes unter den Mächten in China zu verlangen berechtigt ist. Die „Ostasiat. Korrr.“ steht nicht an, es rückhaltlos auszusprechen, daß sie die Befestigung der Stellung und die Erweiterung des Einflusses Deutschlands in China auch für ein ganz hervorragendes chinesisches Staatsinteresse hält. Keine von den am Handel und an der Entwicklung Ostasiens zunächst interessirten Großmächten sei so hervorragend an der Selbstständigkeit und der Integrität des chinesischen Reiches interessiert, wie Deutschland, das somit in Wahrung der eigenen Interessen handeln würde, wenn es bei etwaiger Gefährdung werthvollsten Schutz und Beistand zu Theil werden ließe. Schon in Fällen der Noth eine solche befreundete Großmacht in China zur Hand zu haben, könne sich für China als unberechenbar vortheilhaft erweisen, wie ja auch Deutschland mindestens ebenso, wie jede andere Vertragsmacht, bestens in der Lage ist, reformatorisch für die Reorganisation der Wehrmacht und der Verkehrsverhältnisse Chinas diesem industriell und handelspolitisch die besten Dienste zu leisten.

Was die Stellung der übrigen Vertragsmächte zum Vorgehen Deutschlands in China anbetrifft, so stand man nach Ansicht der „Ostasiat. Korrr.“ von Anfang an vor einer ziemlich klaren Lage. Der ostasiatische Dreiecksbund bestche noch immer fort, und Deutschland könne ihm nicht in so unheimlicher Weise beigetreten sein, daß daraus nur Rußland und Frankreich die Vorteile einheimen, während es selbst leer ausgehen soll. Was daher für Rußland und Frankreich recht war, werde bei diesen Mächten für Deutschland auch billig sein müssen, wollen sich Rußland und Frankreich nicht der für sie denn doch bedenklichen Gegnerschaft Deutschlands in Ostasien für die Zukunft aussetzen. Ohne die gerade wohlwollende Neutralität Deutschlands wäre für Frankreich seinerzeit ein Vorgehen in Tonking und Annam ausgeschlossen gewesen, und ohne die Mitwirkung Deutschlands hätte auch Rußland bei China die Vortheile nicht erreicht, die es ohne weitere Machtentfaltung während und nach dem chinesisch-japanischen Kriege lediglich durch seine Diplomatie sich zu sichern in der angenehmen Lage war. England aber habe nicht minder Bedenken tragen müssen, im vorliegenden Streitfall gegen Deutschland Stellung zu nehmen, da dies aus mancherlei Gründen zu unberechenbarem Nachtheile für England werden konnte. Sehr beachtenswerth müsse die Stellungnahme Japans angesehen werden, das mit der Arroganz eines turbulenten Parvenüs von sich schon vor einiger Zeit hat vernehmen lassen, daß es ohne seine Zustimmung keine Veränderung in Ostasien zulassen werde. Das beste Mittel gegen diesen japanischen Gernegroß bei der ersten Gelegenheit etwaiger sühnender Einmischung dürfte es sein, ihm mit aller Macht ohne jedwede Rücksicht an den Leib zu rücken, selbst dann, wenn etwa Japan einen Rückhalt bei England finden sollte.

Im Wesentlichen — so schließt die „Ostasiat. Korrr.“ — ist daher Deutschland kaum irrend wie gehindert, mit Erfolg mit China zu einer direkten Verständigung zu gelangen, die wir, wie wir wiederholen, für beide Reiche als das Zweckmäßigste und Beste erachten. Nichts konnte besser im Peking Kaiserpalast den Ernst und die Bedeutung demonstrieren, die Deutschland der schwebenden Streitangelegenheit mit China beimist, als die Nachricht von der Entsendung des erlauchten Bruders des deutschen Kaisers nach China. . . Der Kaiser von China soll sogar darüber seine freudige Bemuthung ausgesprochen haben, und es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß Prinz Heinrich in Peking mit allen denkbaren höchsten Ehren empfangen und ausgezeichnet werden wird! Der persönlichen Begegnung des Prinzen mit dem „Sohne des Himmels“ glauben wir jetzt schon die größte Tragweite für Deutschland ebenso wie für China bemessen zu können, insbesondere, wenn der erlauchte Prinz hierbei in die Lage kommen würde, den jungen chinesischen Kaiser über seine Herrscherpflichten nach europäischen Begriffen aufzuklären. . . Reformvorschlüge für China von dieser unmittelbaren höchsten Seite würden zweifellos große Beachtung finden, und der Dienst, der etwa damit der Dynastie und dem Reiche Chinas wie überhaupt der Zivilisation und allen Völkern in China geleistet werden würde, wäre ganz unberechenbar!

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dez. Sammtliche Minister waren mit dem Reichskanzler Sonnabend Abend einer Einladung des Kultusministers Dr. Boffe gefolgt und bei diesem einige Stunden „bei einem Glase Bier“ zusammen.

Beim Reichskanzler findet Dienstag Abend zu Ehren des aus dem Reichsdienst geschiedenen Herrn v. Boetticher ein größeres Diner statt, zu welchem sämmtliche Staatsminister und Staatssekretäre, die in Berlin anwesenden inaktiven Staatsminister, die mit Herrn v. Boetticher gemeinsam thätig gewesen sind, die Gesandten und sonstige Bevollmächtigte der Bundesstaaten, die Präsidenten des Reichstags und andere hochgestellte Beamte Einladungen erhalten haben.

Der Generalleutnant von Polak, Kommandeur der 20. Division, ist unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandirenden General des Gardekorps ernannt worden. Auf Veranlassung des Zentralverbandes deutscher Uhrergroßisten hat die Schwarzwälder Uhrenfabrik Gebr. Junghans in Schramberg sich verpflichtet, zwei geschäftlich geschützte Wecker in Deutschland vorerst nur an Uhrmacher zu einem einseitigen Preise zu liefern, wogegen die Uhrmacher gehalten sein sollen, diese Wecker nur innerhalb einer gewissen Preisgrenze zu verkaufen. Der Zweck dieser Vereinbarung soll sein, den Uhrmachern den Waarenhäusern und Versandgeschäften gegenüber ein Monopol zu schaffen und gleichzeitig zu verhindern, daß sich die Schleuderkonkurrenz dieser Artikel, die vor ähnlichen Fabrikaten gewisse Vorzüge besitzen sollen, bemächtigt.

Hamburg, 13. Dezember. Gegenüber einer Aeußerung Bismarcks im Reichstage betonen die „Hamb. Nachr.“, daß Fürst Bismarck die Flottenvorlage nicht nur in vollem Umfange billige, sondern sogar der Ansicht sei, daß sie vom Standpunkte des Schutzes der überseeischen Interessen Deutschlands aus eher zu wenig als zu viel Kreuzer verlange. — Herr B. hat eben wieder einmal etwas gestulkt.

Ausland.

Best, 12. Dezbr. Anlässlich einer gestern im Reichstage eingebrachten Vorlage, welche das Verhältniß der landwirthschaftlichen Arbeiter und Arbeitgeber behandelt, fanden heute hier Arbeiterkundgebungen statt, an denen sich zwei- bis dreitausend Arbeiter beteiligten. Man rief: „Nieder der Ackerbauminister Davaratz!“ 68 Personen wurden verhaftet, jedoch bis auf 12 wieder freigelassen.

Nach China.

Am Donnerstag tritt Prinz Heinrich die Reise nach China an. Wie andere Offiziere und Mannschaften hat auch der Chef des Geschwaders, Prinz Heinrich von Preußen, die Zeit benutzt um Abschied zu nehmen, nicht bloß von seinen hohen Aemtern, sondern auch von seinen Freunden. Und unter diesen befindet sich Einer, bei dessen Namen das Herz jedes guten Deutschen höher schlägt, auf den wir zu blicken gewohnt waren, wo immer das Nationalempfinden eine kräftige Anregung bekam, Fürst Bismarck.

Was über diesen Besuch verlautet, wird den wärmsten Widerhall in Tausenden deutscher Herzen gefunden haben, und es ist wohl erlaubt, in dem Augenblicke, wo Alles, woran das Herz des Deutschen hängt, in glücklicher Vereinigung zusammenarbeitet, wo der Kaiser seine Truppen aussendet, an ihre Spitze seinen einzigen Bruder stellt, und dieser sich gleichsam den Segen jenes alten treuen Eckard des deutschen Volkes einholt, einen kurzen Rückblick zu thun.

Es liegen trübe Zeiten hinter uns. Als Fürst Bismarck ging, war es wohl begreiflich, daß mancher Deutsche ängstlich in die Zukunft schaute und sich bekümmert fragte, wie es wohl gehen werde, wenn der gewaltige Name Bismarcks nicht mehr die Folie für die deutsche Politik abgeben sollte. Manches was unter Capivi geschah, wie er sich über unsere Kolonien äußerte, war mehr nach dem Geschmacke des speißbürgerlichen Lesers gewisser Blätter als nach dem Herzen derer, die einst die Geschichte des deutschen Volkes in den Händen des Dreigestirns Wilhelms I., Bismarck und Moltke wohl gewahrt gesehen hatten. Als man Helgoland gegen Sanibar eintauchte, als man gegen Japan, das die Sympathien des Volkes hatte, zu Gunsten Chinas intervenirte, da schüttelte mancher Patriot den Kopf.

Nun hat mit einem Male ein Lichtstrahl das Dunkel gelichtet. Was wir nicht verstanden haben, fängt an uns begreiflich zu werden. Es dämmert in uns auf, daß man doch wohl eine sehr bewußte und nationale Politik getrieben hat, daß auch ohne Bismarck im Geiste Bismarcks die Geschichte unseres Volkes wohl gewahrt in sicherer Hand geruht haben. Das deutsche Reich entwickelt eine Machtentfaltung über See, wie sie die Geschichte unseres Volkes noch nicht gekannt hat. Es ist ein hochbedeutungsvolles Ereigniß, das wir miterleben. Und in dem Augenblicke, wo die Regierung unseres Kaisers diesen Triumph feiert und das Verhältniß zu Friedrichruh im schönsten Lichte erscheint, tritt die Gestalt des Prinzen Heinrich in den Vordergrund, der vom Kaiser mit dem Oberbefehl betraut ist und der nicht ohne Zustimmung des kaiserlichen Bruders in Friedrichruh gewesen sein kann.

Bisher kannte das Volk den Prinzen nur als den thätigsten Seemann, der nach preussischer Prinzen Art seine Laufbahn von unten auf, und zwar langsamer als sonst bei Prinzen üblich, durchgemacht hat und alle Zeit bereit war, seine Person einzusetzen, Noth und Gefahr mit den Seinen zu theilen. Nun erscheint er uns noch in einem anderen Lichte. Wenn die „Deutsche Zeitung“ sagt, daß er es gewesen ist, der neben anderen hochstehenden Persönlichkeiten besonders dazu beigetragen hat, daß das Verhältniß zu Friedrichruh nicht getrübt wurde, so finden wir das bestätigt, wenn wir zurückblickend denselben Prinzen sehen, wie er den Alten vom Sachsenlande am Arme

in das Berliner Königsschloß geleitet, wie er mit seinem Sohne zum 80. Geburtstag eilt und wie er nun in so herzlicher, das deutsche Gemüth packender Weise von Bismarck Abschied nimmt, den er bei seiner Rückkehr vielleicht nicht mehr unter den Lebenden findet. Wahrlich, mit den Worten: „ich darf doch auch wohl die Stirn küssen, die mein Großvater so oft geküßt hat“, hat sich der Prinz ein dauerndes Denkmal in den Herzen zahlloser Deutschen diesseits und jenseits des Ozeans gesetzt. — Und wenn wir hören, daß Prinz Heinrich auch in der Vorbereitung der ostasiatischen Angelegenheiten nicht unthätig gewesen sei, so finden wir auch das durch die Kommandortheilung bestätigt.

So dankt das deutsche Volk seinem Kaiser, daß er diesen Prinzen an die Spitze des Geschwaders gestellt hat und unsere Herzen begleitet. S. K. H. Prinz Heinrich mit den wärmsten Segenswünschen über See; denn wer etwas von den Verhältnissen drüben kennt, der bestätigt, daß es sich nicht um eine Repräsentationsreise, nicht um eine Formenjache handelt, sondern daß mit ernstlichen Beschwerden, ja, unter Umständen mit schweren Gefahren gerechnet werden muß, und daß das Wort des Kaisers: „Ich habe kein Bedenken getragen, meinen einzigen Bruder für des Reiches Ehre einzusetzen“ sehr wörtlich genommen werden muß.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Dezbr. Nach-Unt.-Ing. Vantleon hat einen 4tägigen Urlaub nach Göttingen in Witterberg angetreten. Unt.-Lt. S. Dieke ist vom Urlaub zurückgekehrt. Unt.-Lt. S. Gildbrand ist nach Gema abgereist um sich dem Wüve-Transport anzuschließen. — Der Kommandant der Insel Helgoland Kaplt. S. v. Schudmann (Oskar) mit einem 14tägigen Urlaub nach Hamburg an.

Unt.-Arzt der Med. Dr. Hornhardt übernimmt den Revidierdienst bei der II. Matr.-Div., II. Art.-Abth. und dem II. See-Bat., Adj.-Arzt Dr. Waldow den Revidierdienst bei der I. West-Dr., III.-Arzt I. Klasse Dr. Gimler ist als assistirender Arzt in das Lazareth komd.

Bremerhaven, 13. Nov. Mit künftigen Spiele marschirten heute früh diejenigen Mannschaften der dritten Matrosenartillerieabtheilung, die zum Dienst in Ostafrika bestimmt sind, von Lehe aus hier durch nach dem Gestemünder Bahnhofs, von dort aus nach Wilhelmshaven mit der Bahn befördert zu werden.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neuenhe sind der Redaktion hiesig willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 14. Dez. Die Allerh. Kab.-Ordre betr. Bildung eines Kreuzergeschwaders hat folgenden Wortlaut: Es ist ein Kreuzergeschwader zu formiren. Dasselbe hat zu bestehen aus der bisherigen Kreuzerdivision als I. Division und der neu zu bildenden II. Division. Letztere setzt sich zusammen aus den Krz. „Deutschland“ als Flaggenschiff, „Kaiserin Augusta“ und „Gefion“. Die Ordre ist datirt, Kiel, 23. Nov. an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.

Wilhelmshaven, 14. Dez. Ueber die Formirung des Auslandskommandos ist folgendes befohlen: Das Mar.-Inf. Bat. wird am 15. d. Mts. in Wilhelmshaven formirt. Die Matr.-Art. Komp., zusammengesetzt aus Mannschaften der IV. Matr.-Art. Abth. und Freiwilligen der Armee wird ebenfalls am 15. d. Mts. formirt. Die Kompanie ist bis zur Einschiffung auf dem Dampfer „Cresfeld“ der II. Matr.-Art. Abth. zugetheilt. Die Mannschaften der II. Matr.- und II. West-Dr. treten größtentheils zur II. Matr.-Art. Abth. Der Transportführer, Korrr.-Kapit. mit Ob.-St.-R. Truppel, trifft heute zur Uebernahme des Transports hier ein.

Wilhelmshaven, 14. Dez. Gestern und heute find die von der Armee kommandirten Unteroffiziere und Mannschaften in die Uniform des Seebataillons und der Matrosenartillerie eingekleidet worden. Nachdem fanden Musterungen der Leute statt. — Die Mannschaften der Marineartillerie der II., III. und IV. Matrosenartillerie-Abtheilung sind gestern im Laufe des Nachmittags hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 14. Dez. S. M. S. „Carola“ ist gestern Nachmittag von Kiel kommend hier eingetroffen. Das Schiff verholte nach dem Einlaufen nach der Bauwerft.

Wilhelmshaven, 14. Dezbr. Lloydampfer „Darmstadt“ ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 14. Dezbr. S. M. S. „Fritzhof“ legte heute Mittag in die Kammerkloufe.

Wilhelmshaven, 14. Dezbr. Zufolge der Berufsstatistik des Regierungsbezirks Aurich wurden im Staats- und Gemeindedienste thätige Personen gezählt im Kreise Nordent 151, Stadtkreis Emden 137, Landkr. 18 57, Kreis Wittmund 214, Kreis Aurich 197, Kreis Leer 186, Kreis Weener 105. An der Kirche bezw. an religiösen Anstalten: 32, 23, 46, 45, 35, 53, 34. Bildung, Erziehung bezw. Unterricht: 146, 79, 68, 202, 153, 198, 78. Gesundheitspflege bezw. Krankendienst: 124, 41, 33, 79, 33, 80, 32. Beherbergung und Erquickung: 810, 199, 344, 596, 160, 254, 96.

Wilhelmshaven, 14. Dez. In der Weihnachts-Ausstellung findet heute eine Familien-Vorstellung, morgen eine solche für Auswärtige statt.

Wilhelmshaven, 14. Dezbr. Im Bürgergarten hatten sich am Sonntag an 21 Herren zum Wettspiel eingefunden, so daß an 7 Tischen gespielt werden konnte. Es wurden wieder 36 Spiele gemacht. Abweichend von dem früheren Wettspiel galt auch der Ramsch. Die Anzahl der Pointen war für den Gewinn ausschlaggebend. Der höchste Gewinn, der wieder in

einer Gans bestand, fiel auf 607 P. und der 7. und letzte Gewinn auf 211 P.

Wilhelmshaven, 14. Dezember. Die Flottenrede des Abgeordneten Richter aus der Reichstags-Sitzung vom Dienstag ist als Sonderabdruck aus der „Frei. Ztg.“ in Broschürenform, zugleich mit dem Text des Entwurfs des Flottengesetzes, erschienen. Sie kostet 15 Pfg. pro Exemplar, so versichert ein ständig wiederkehrender redaktioneller Artikel in der „Frei. Ztg.“ Nicht übel bemerkt dazu die „Nat.-Lib. Corr.“: „Nicht ganz so viel beträgt pro Kopf der Bevölkerung die jährliche Steigerung der dauernden Ausgaben, die aus der Flottenorganisation dem Reiche erwachsen.“

-o **Tonnendich, 14. Dezemb.** In Ergänzung des gestrigen Berichtes sei noch mitgeteilt, daß die nächste Bezirkskonferenz der Lehrer Küstringens am 9. Juli nächsten Jahres in Küsterfeld stattfindet.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Küsterfeld, 13. Dez. Die Besichtigung des Herrn G. Fas jun., Gasthof zum Küsterfelder Hof früher Herzoglich Badhaus ist durch Ankauf am 1. Mai 1898 mit dem schönen Lust- und Gemüsegarten nebst 3 Grajen Weideländereien vom Herrn Schmidt zu Tonnendich für die Summe von 45 000 Mk. käuflich erworben worden.

Küsterfeld, 13. Dez. Das zehnjährige Roggenbrod ist seit kurzer Zeit von 60 auf 70 Pfg. im Preise gestiegen.

Küsterfeld, 14. Dezember. Im Laufe d. J. sind hier 6 Neubauten entstanden. — Wie lebhaft hier die Viehzucht betrieben wird, geht daraus hervor, daß von 15 Milchhändlern von Neugrodenreich, Küsterfeld und Fedderwardergroden täglich 2500 Liter Milch nach Wilhelmshaven gebracht werden. Das bedeutet eine jährliche Ausfuhr von 912 500 Liter Milch. Rechnet man den Durchschnittspreis pro Liter mit 12 Pfg., so ergibt dieses täglich eine Einnahme von 300 Mark, mithin jährlich 109 500 Mk.

Sande, 13. Dez. In der am nächsten Mittwoch, den 15. d. Mts., im Hotel „Zum Erbgroßherzog“ in Zever stattfindenden Sitzung des Amtsrats wird u. a. verhandelt werden über den Antrag unserer Gemeinde auf Bewilligung eines Zuschusses aus der Amtsverbandskasse von 20 Prozent der Baukosten einer Gemeindefaule auf dem Fahrwege in der Richtung Oberahner Mühle, Sanderuhrberge, Fedderwardergraben bis zur Staatschauffee Zever-Sande-Barel. Hauptsächlich wird der Antrag angenommen.

Kerstädtgödens, 13. Dez. Die Mitglieder der hies. Feuertwehr haben gestern Abend im Gasthofe des Herrn G. Vargen hieselbst ihr 11. Stiftungsfest abgehalten, welches zahlreich besucht war. Zur Aufführung gelangten 3 Einakter und zwar: 1. „Die verliebte Feuerweh“, 2. „Der bößige Heinrich“ und 3. „Die Feuerweh“. Gespielt wurde sehr gut, daher die Darsteller mit reichem Applaus belohnt wurden. 2 Mitglieder der Wehr erhielten das Abzeichen für zehnjährige Dienstzeit. Ein flotter Ball beschloß die Feier.

Oldenburg, 14. Dez. Die Dividende der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1897 wird auf 9 pCt. geschätzt.

Leer, 11. Dez. Der Herr Regierungspräsident hat die Wahl des Herrn Herrn. Garrels jr. zum Senator unserer Stadt bestätigt.

Emden, 13. Dez. Herr Pastor Cöper in Grimersum hat die auf ihn gefallene Wahl zum Pastoren an der ev.-reformierten Gemeinde angenommen.

Emden, 13. Dez. Der von Horskgrund mit Holz nach Papenburg bestimmte Schooner „Gezina“, Kapit. Brockema, aus Dade Petela, dessen Besatzung, wie wir s. B. meldeten, in Amsterdams gelandet wurde, ist entmastet, led und auf der Ladung treibend am 10. d. Mts. in Egerjund eingeschleppt worden.

Emden, 12. Dezember. Die Wasserbauinspektionen Leer, Papenburg und Meppen werden nach Emden verlegt.

Emden, 13. Dezbr. Die neue „Westfälische Transport-Gesellschaft“ (für den Dortmund-Emskanal), Direktor Karl Lehnerking in Duisburg, hat die Befegung der Stelle eines Ingenieur-Inspektors ausgeschrieben.

Delmenhorst, 10. Dezbr. Ueber eine entsetzliche Thierquälerei wird den „Delmenhorster Nachrichten“ geschrieben: Ein Alt schamloser Rohheit, der vor einigen Wochen bezangen wurde, wird nun doch gerichtlich gestraft werden. In einer Gesellschaft animierter Personen wurde ein — von den meisten scharfzahnig aufgefäßer — Handel mit einem auswärtigen Händler abgeschlossen. Letzterer führte eine Partie Schafe auf einem Wagen mit sich. Auf die Frage nach dem Preise des Viehs wurde eine ziemlich hohe Angabe gemacht. Seitens der Gesellschaft befragt,

wieviel die Schafe ohne Schwänze kosteten, nannte der Händler laßend einen weit geringeren Preis, indem auch er die Sache als Scherz ansah. Nun ist einer der Angelegten hinausgegangen und hat — unglücklich zu sagen — sämtlichen Thieren die Schwänze abgeschritten. Zwei von den Schafen sind an den Folgen der erlittenen Verletzungen krepiert. Es wäre bringend zu wünschen, daß solcher Vandalismus aufs schärfste geahndet würde.

Bremen, 12. Dezember. Der Norddeutsche Lloyd hat die Zwischenfahrpreise nach Newyork und Baltimore erhöht, es treten nachfolgende Preise sofort in Kraft: nach Newyork mit Schnelldampfer 160 Mk., mit Postdampfer 140 Mk.; nach Baltimore mit Postdampfer 140 Mk., mit Hollanddampfer 140 Mk.; nach Galveston mit direktem Dampfer 130 Mk.

Geestemünde, 12. Dez. Der Bau der neuen Fischhalle am Fischereihafen ist soweit vorgeschritten, daß die Abtheilungen, welche vermietet sind, schon Ende dieses Monats bezogen werden können; anzulegen ist nur noch die elektrische Beleuchtung. Mit der Ausführung dieser Arbeit ist die Firma Siemens u. Halske beauftragt.

Goslar, 12. Dez. Die Ehefrau des Besitzers vom Hotel „Altdeutsches Gildehaus“ feuerte Donnerstag Nachmittag aus einem Revolver einen Schuß auf ihr vierjähriges Söhnchen ab. Die Kugel drang dem Kinde in die Stirnseite und wurde von einem schnell herbeigerufenen Arzte herausgezogen, jedoch glaubt man nicht, daß das Kind mit dem Leben davonkommt. Die That ist, wie man annimmt, von der Frau in geistiger Umnachtung ausgeführt worden.

Vermischtes.

—* **Strasburg, i. E. 11. Dez.** Wie das „Straßb. Tageblatt“ aus Saarunion meldet, stürzte die Ehefrau des Handelsmanns Jöhre von dort gestern Vormittag ihre drei Kinder in die Saar, trotzdem das älteste der Kinder, im Alter von zehn Jahren, sich heftig zur Wehr setzte. Dann stürzte sich die Frau selbst ins Wasser. Die Leichen wurden nach kurzer Zeit von herbeigeeilten Leuten gelandet. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ehezwiseigkeiten sollen die Frau zu dieser verzweifelten That getrieben haben.

—* **Graz, 13. Dezbr.** In mehreren Orien Steiermarks wurde vorgestern in der ersten Nachmittagsstunde ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, so in Johansdorf, Böls und Judenburg. Das Beben war von unterirdischem Rollen begleitet.

—* **Am Freitag** wurde ein Mann in der Berliner Reichsbank verhaftet, als er dort Werthpapiere realisiren wollte. Es hatte sich herausgestellt, daß die Papiere gefälscht waren und daß man es mit dem Einbrecher zu thun hatte, der bei verschiedenen Einbrüchen, so auch bei dem Einbruche in die Wohnung der Schauspielerin Njtscha Butze betheiligt war. Der verhaftete Einbrecher ist ein ganz gut situirter Tischlermeister aus Nordorf.

—* **Dr. Wille, der Sprecher** der freireligiösen Gemeinde in Berlin, wurde in Graz (Steiermark) vom Verbrechen der Religionsführung freigesprochen, dagegen wegen Herabwürdigung von Lehren, Gebräuchen und Einrichtungen einer vom Staate gesetzlich anerkannten (der katholischen) Kirche zu achtjährigem Arrest verurtheilt.

—* **Die jüngste Insel** der Erde hat sich an der Nordküste der zu der großen Sundagruppe gehörigen Insel Borneo aus dem Meere emporgehoben. Sie liegt bei Lambeidan, gegenüber von Sabuan. Das kleine Eiland ist an 200 Mtr. lang und 150 Mtr. breit.

Briefkasten.

Herrn E. L. Dieser folgen „Vergnügungsanzeiger“ hat mit der Redaktion unseres Blattes nicht das Mindeste zu schaffen. Er wird von einem Auftragsgeber den hiesigen Blättern und dem „Zeb. Wochenbl.“ lediglich als Anzeigebblatt beigelegt.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 14. Dez. S. M. der Kaiser reist neueren Festsetzungen zufolge heute Nachmittag nach Kiel ab.

HB. Berlin, 14. Dez. S. M. der Kaiser erschien gestern Abend zu dem vom kommandirenden Admiral v. Knorr gegebenen Diner, an dem auch der Reichstanzler Fürst Hohenlohe, Minister v. Miquel, die Staatssekretäre der Reichskämter und viele höhere Offiziere des Heeres und der Marine theilnahmen. Der Kaiser verweilte von 7 bis 10 1/2 Uhr im Kreise der Geladenen.

HB. Berlin, 14. Dez. Nach einer dem „Berl. Tagbl.“ von seinem chinesischen Berichterstatter, Tegen Wolf, zugegangenen

telegraphischen Mittheilung verhält sich die chinesische Bevölkerung des um die Kiautschau-Bucht gelegenen Küsten-Gebietes dem Vordringen der Deutschen gegenüber vollständig gleichgültig und theilnahmlos und zeigt keinerlei Interesse für die Vorgänge.

HB. Budapest, 14. Dez. Die Regierung untersagte die Abhaltung des geplanten Arbeiterkongresses.

HB. London, 14. Dez. Mit Rücksicht auf die deutschen Operationen in China beschloß die englische Admiralität, zwei weitere Kriegsschiffe zur Verstärkung des permanenten Geschwaders nach China zu entsenden.

Wilhelmshaven, den 14. Dez. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, gelautet verkauft	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe unbb. 5. 1905	102,40 103,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,45 103,—
3 pCt. do.	96,80 97,35
3 1/2 pCt. Preussische Consols unbb. 5. 1905	102,40 102,95
3 1/2 pCt. do.	102,45 103,—
3 pCt. do.	97,— 97,55
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,— 103,—
3 pCt. do.	95,50 96,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50 —,—
3 1/2 pCt. do.	100,— 101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	102,— 103,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,20 94,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	124,35 130,15
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,50 95,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank unbb. 5. 1905	98,70 99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Bank	102,45 103,05
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	99,70 100,—
do. bis 1904	168,10 168,90
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in M.	20,31 20,41
Wechsel auf London kurz für 1 Doll. in M.	4,16 4,21
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.	
Wechselsins unserer Bank 5 %	

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetter (aus dem Beobachtungsbuch)	Wolken (aus dem Beobachtungsbuch)	Temperatur (aus dem Beobachtungsbuch)	Wind (aus dem Beobachtungsbuch)	Windrichtung (aus dem Beobachtungsbuch)	Windstärke (aus dem Beobachtungsbuch)	Niederschlag (aus dem Beobachtungsbuch)	Niederschlagsart (aus dem Beobachtungsbuch)	Niederschlagsmenge (aus dem Beobachtungsbuch)	Niederschlagszeit (aus dem Beobachtungsbuch)	Niederschlagsdauer (aus dem Beobachtungsbuch)	Beobachtung		Merkwürdiges (aus dem Beobachtungsbuch)
													Baromet. (aus dem Beobachtungsbuch)	Therm. (aus dem Beobachtungsbuch)	
Dec. 13. 1897	11.00	b	0	7,6	3	SW	3	0	0				8	10	Webel
Dec. 13. 1897	12.00	b	0	7,8	3	SW	3	0	0				8	10	ca
Dec. 14. 1897	11.00	b	0	7,6	3	SW	3	0	0				8	10	ca

Omnibus-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1897 bis 1. Mai 1898.

Bahnhof—Roosstraße.

Bahnhof Abfahrt	Roonstraße (Hempel)	Artillerie-Depot	Bismarckstr. (Alt. Fris)	Bahnhof Ankunft
7.35	7.44	7.53	8.02	8.11
8.50	9.00	9.10	9.20	9.30
10.20	10.30	10.40	10.50	11.00
11.40	11.50	12.00	12.10	12.20
1.10	1.20	1.30	1.40	1.50
2.30	2.40	2.50	3.00	3.10
3.50	4.00	4.10	4.20	4.30
5.30	5.40	5.50	6.00	6.10
7.00	7.10	7.20	7.30	7.40
8.30	8.40	8.50	9.00	

Bahnhof—Bismarckstraße.

Bahnhof Abfahrt	Bismarckstr. (Alt. Fris)	Artillerie-Depot	Roonstraße (Hempel)	Bahnhof Ankunft
	7.05	7.15	7.25	7.35
	8.12	8.21	8.30	8.50
	9.35	9.45	9.55	10.15
	11.00	11.09	11.19	11.39
	12.25	12.34	12.44	1.04
	1.50	2.00	2.10	2.30
	3.10	3.20	3.30	3.50
	4.45	4.55	5.05	5.20
	6.15	6.25	6.35	6.55
	7.40	7.50	8.00	8.20

Im Winter fallen Morgens die beiden ersten Touren aus.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das Gesetz vom 13. August d. J. (S. S. 391), betr. Abänderung des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870, die Schonzeit für das Elchwild dahin geändert worden ist, daß männliches Elchwild nur noch im Monat September, weibliches Elchwild und Elchkübler überhaupt nicht mehr erlegt werden dürfen, entspricht die bisher übliche Rückseite der Jagdschein-Formulare nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften. Die Inhaber von Jagdscheinen werden darauf hierdurch aufmerksam gemacht.

Wittmund, den 10. Dezember 1897.

Der Landrath.

J. B.

Beene, Kreissekretär.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adwig Jansen, in Firma Adwig Jansen** zu Wilhelmshaven ist heute am

13. Dezember 1897,

Nachm. 5 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Rechtsanwält **Sooman** in Wilhelmshaven. Anmeldefrist bis zum **5. März 1898.** Erste Gläubigerversammlung am **8. Januar 1898, Mittags 12 Uhr.** Prüfungstermin am **19. März 1898, Vormittags 10 Uhr.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis **5. März 1898.**

Wilhelmshaven, den 13. Dezbr. 1897.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Dez.,

Nachmittags um 3 Uhr,

sollen im Auktionslokale, Neuestr. 2, gegen Baarzahlung versteigert werden:

1 Sopha, 1 Waschtisch, 2

Tresen, 2 Glasschränke, 1

Regulator, 1 Hängelampe,

2 Fach Vorküchen, 1 Oel-

bild, einen großen Posten

Herrenhüte, Regenschir ne,

Spazierhüte und Hand-

schuhe.

Wilhelmshaven, d. 13. Dezbr. 1897.

Huhnke,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorläufe.

Am Mittwoch, d. 15. Dezbr. d. J.,

sollen öffentlich gegen Baarzahlung ver-

steigt werden:

Nachm. 3 Uhr in Sadowassers

Wirthshaus zu Geyvens:

2 Hobelbänke, 1 Korbfuß, 1

Tisch, 1 Nähtisch, 1 Regulator,

2 Bilder, 2 Fach Gardinen u. etwa

40 neue Körbe, darunter 2 Reise-

Körbe, 4 Waschkörbe und 8 Deck-

füße;

Nachm. 3 Uhr in Sudjinsky's

Wirthshaus zu Bant:

1 Nähmaschine;

Nachm. 3 Uhr in Gerrcher's

Wirthshaus baselst:

1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 2

Sophas, 1 Waschtisch, 1 Kom-

mode, 1 Regulator, 2 Bilder,

Vogel mit Käfig, Gardinen u.;

Nachmittags 3 Uhr in Jacob's

Wirthshaus zu Kopperlörn:

1 Arbeitspferd, 3 Ackerwagen und

1 Reichenwagen mit Zubehör, so-

wie 1 Sopha, 1 Kleiderschrank,

1 Tisch mit Decke und 4 Bilder.

Körper.

Gerichtsvollzieher in Zever.

Verkauf.

Für Rechnung Mehrerer sollen am

Montag, den 20. d. M.,

Nachm. 1 Uhr anfangend,

in bzw. beim „Küsterfelder Hof“ zu

Küsterfeld öffentlich meistbietend mit

Zahlungsfrist verkauft werden:

1 schwerer Ackerwagen, 1 kleiner

Ackerwagen, 2 große Futterstien,

50 Hausen Holz- und Brennholz

(Apfel-, Birnen-, Kastanien- und

Hagedorn-Holz), 50 Fenster mit

Glas, passend für Gärtner, 3000

Steine (Klinker), 12 gr. eif. Anker,

3 große Treppen, 1 eif. Ofen, 1

gr. Schenkblude, 1/2 Str. Maas,

1/2 Str. Waas, 1 Turstelarten-

bauer, 2 Waschmaschinen u.;

ferner: 4 gr. Gartentische, 3 gr. Saal-

tische (fast neu), 1 Sopha-

tisch, mehrere sonstige Tische, 1

Tresen mit Magazon platte, und

viele sonstige Gegenstände.

Zu obige: Vergütung können noch

andere Mobilien u. zugebracht werden.

Neuende, den 13. Dezember 1897.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Herr Gärtner **W. Stephan** hier-

selbst läßt am

Donnerstag, d. 16. Dez. d. J.,

Nachm. 1 Uhr aufsd.,

im Gasthose „Zum rothen Löwen“

hier selbst ca. **100 Scheffel feines**

Tafelobst

in passenden Quantitäten öffentlich

meistbietend auf geraume Zahlungs-

frist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. U. Minssen, Auktionator,

Zever.

Auktion.

Zu Auftrage werde ich am
Mittwoch, den 15. ds. Mts.,
Nachm. 2 1/2 Uhr aufgd.,
im Auktionslokale, Neuestr. 2

1 Partie Schuhwaaren, Glas-
und Porzellansachen, 1 Gar-
niture, bestehend aus 1 Sopha
und 2 Sesseln, 1 Sopha, 1
Kleiderschrank, 2 Bettstellen
mit Matratzen, 1 Spiegel, 1
Spiegelschrank, 1 Sophatisch,
mehrere Tische und Bänke und
2 Wille Cigarren,

öffentlich meistbietend gegen sofortige
Barzahlung verlaufen. Kaufliebhaber
werden eingeladen.

Wilhelmshaven, den 14. Dezbr. 1897.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Zu dieser Auktion können noch
Möbel hinzugebracht werden.

Zu vermieten

ein großes freundl. möbl. Zimmer.
Margarethenstr. 6a, I. r.

Zu vermieten

per 1. Januar eine 4räum. Stagen-
wohnung mit abgesehl. Korridor.
Preis 180 Mk.

W. Schlöfel,

N. Wilhelmshav. Str. 41.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Marktstr. 29 a, II. r.

Möbliertes Zimmer

an einen Herrn zu verm. Pr. 10 Mk.
monatl. Marktstraße 29a.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer.
Noonstraße 76, 2 Tr.

Zu vermieten

der bisher von E. Seffmann be-
nutzte, an der besten Geschäftslage
der Stadt belegen.

Laden nebst Wohnung

auf sofort oder später unter günstigen
Bedingungen.

E. Baker, Bismarckstr.

Zu verpachten

eine gut gehende

Wirtschaft.

Off. u. X. Z an die Exped. d. Bl.

Ein sehr großes

ff. möbl. Zimmer

mit Schreibtisch, Eingang ungenirt,
parterre, in bester Lage, sofort zu ver-
mieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht

ein leeres Parterrezimmer in
der Marktstraße oder dessen Nähe.
Offerten mit Preisangabe unter
A. Z. an die Exped. d. Blattes.

Junge Hunde

abzugeben. Schulstraße 2, I. I.

Ein gut erhaltenes

Piano

wird anzukaufen gesucht.
Näheres Noonstr. 78, Laden I.

Eine gut erhaltene

Halbhaise

zu verkaufen.
Dr. Freudenstein, Neuende.

Tücht. Plätterinnen

sofort gesucht.

**Wilhelmshavener
Dampfwasch- und Plättanstalt
W. Helmstedt,**
Margarethenstraße 8-9.

Gesucht

werden mehrere Mädchen für Privat
und Wirtschaftsstellen auf sofort oder
später, sowie mehrere Kellerfrauen.

Frau Wapmann, Kasernenstr. 1.

Verkaufe gute

Kanarienvogel,

Lichtschläger mit Hohl- und Klingel-
rolle, Snorren und Pfeifen.

D. Schröder, Hinterstr. 9.



J. Mädchen sucht Stellung im

Restaurant oder Hotel.

Frau Hoff, Bremen, Spitzentiel 3.

Zimmergesellen

gesucht.

F. Kotte, Börsestraße 19.

Gesucht

Möbel

für 2 Stuben und Küche (neu oder
gebraucht). Offerten mit Preisanschlag
und Zeichnungen unter „Solid“ an die
Exped. dies. Zeitung.

Gesucht

mehrere Verkäuferinnen.

Janssen & Carls.

Eine Frau

oder ordentliches Mädchen, das
waschen und plätten kann für fest gesucht.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger

Eaufbursche.

Wilh. Ottmann.

Haare Wäsche

wird zu jeder Zeit angenommen und
bei billigster Berechnung innerhalb
eines Tages getrocknet.

**Wilhelmshavener Dampfwasch- und
Plättanstalt.**

W. Helmstedt, Margarethenstr. 8/9.

Neue Cath.-Pflaumen

türk. Pflaumen

„ Ringäpfel

eingetroffen.

M. H. Renken.

Gardinenplätterei

auf Neu!!

**Wilhelmshavener Dampfwasch- und
Plättanstalt.**

W. Helmstedt,

Margarethenstraße 8/9.

Jeden Tag Gardinen-Wäsche!!!

Ammerländische

Kochmettwurst

empfiehlt

E. Freese.

Hochfeine

Cervelatwurst

und

Plockwurst

ammerl.

Kochmettwurst

und

Speck

empfiehlt

M. H. Renken.

en gros. en detail.

Teppiche, Portièrenstoffe, Gardinen

in unübertroffener Auswahl vom einfachsten bis hochfeinen Genre. Durch
großen Conjum in Verbindung mit meinem Magdeburger Geschäft anfallend
billige Preise.

Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Detmold Tasse,

Marktstrasse 29 a.

Am Freitag, den 17. d. Mts., wird das
„Wilhelmshav. Tageblatt“ wieder in einer
Auflage von

12000 Exemplaren

erscheinen. Die für diese Nummer be-
stimmten Anzeigen bitten wir uns mög-
lichst frühzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Eröffnete heute meine

Weihnachts-Ausstellung

in

**Marzipan, Chocoladen, Baumcaces,
weissem u. braunem Christzeug und
Pfeffernüssen**

und Lade zum fleißigen Besuch freundlich ein.

W. Renken, Bäckmeister,

Ulmenstraße Nr. 2.

Vollständiger Ausverkauf

des ganzen Lagers des

Damenhut-Bazars

H. Radecke,

Wilhelmshaven, Neuestraße,

muß unbedingt bis Weihnachten ganz und gar ausverkauft werden.

Meinen Laden habe ich schon per

1. Jan. anderweitig vermietet.

Preise ganz enorm billig, bitte sich davon

zu überzeugen.

Laden-Einrichtung, Tresen, mehrere Stühle, Trittleiter, 6 bis

8 Dgd. Hutkänder (neue Sachen), Spiegel usw. zu verkaufen.

H. Radecke,

Wilhelmshaven, Neuestraße.

Walnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Kachmandeln,
Trauben,
Rosinen,
Feigen,
Datteln,
Apfelsinen,
Citronen

in bester Qualität zu billigen Preisen.

M. H. Renken.

Christbaum-

Schmuck

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt

E. Freese.

Waarenhaus

R. H. Bührmann.

Cravatten

Cravatten

Cravatten

Cravatten

schwarz und farbig

in den neuesten Facons und

riesiger Auswahl.

Verwaltungs-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

In den Hafen der Ehe sind ein-
gelaufen:

Feuerwerker Paul Reier

Marie Reier,
geb. Lehmann.

Altdöbern N.-L., Wilhelmshaven,
den 13. Dezember 1897.

Das Geschäft

des Kaufmanns Ludwig Janssen hier wird unverändert weitergeführt.

Der Konkurs-Verwalter.

Looman.

Bären-Kaffee

Sfach preisgekrönt!
aus den Dampf-Kaffeemännereien
P. S. Janssen
Hoflieferant Ihrer Majestät der
Kaiserin und Königin Friedrich,
Wonn und Berlin,
75, 80, 85, 90 und 95 Pfennig
per 1/2 Pfd.-Pack

ist im Gebrauch anerkanntermaßen
der beste und billigste!!

Erhältlich in den bekannten Colonialwaaren-Handlungen.

Messina-Apfelsinen
Wallnüsse
Haselnüsse
Feigen
Datteln

empfehlen

B. Flessner,
Marktstraße 40.

Teppiche

in allen Größen.

Läuferstoffe,
Bettvorleger,
Bettvorlagen,
Tischdecken,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Bettdecken

zu den billigsten Preisen.

H. F. Huismann

Pison-Aepfel,
Krieger-Aepfel,
Kaneel-Aepfel,
Kengenet-Aepfel,
Citron-Aepfel

empfehlen billigst

B. Flessner,

Obst- u. Gemüsehandlg.,
Marktstraße Nr. 40.

Als hervorragend billig empfehle ich
einen großen Posten schwarzer und
couleurter

Kleiderstoffe,

Cheviot u. Crêpe,
in den Preislagen 1.00, 1.10, 1.20,
1.35, 1.50.
Billigere Kleiderstoffe von 45 Pf. an.

H. F. Huismann,

Prima

Stearinkerzen,

6 und 8 Stück aufs Pfund,
empfehlen

Emil Schmidt
Drogerie und Parfümerie.



Stets frisch geschlachtete

**Enten,
Hühner,
Hähne,
Küken**

empfehlen

B. Flessner,
Marktstraße 40.

Gänse, Poularden treffen in
den nächsten Tagen ein. D. D.

Ausländerin

wünscht engl. Stunden zu erteilen
in oder außer dem Hause.
Gefl. Offerten unter S. an die
Exped. dieses Blattes.

Burg Hohenzollern.

Weihnachts-Ausstellung 1897.

Mittwoch, den 15. Dezember:

Vorstellung für Auswärtige.

Es wird ersucht, vor 10 Uhr nicht zu rauchen.

1/2 10 Uhr: Zweites Auftreten des satyrischen Lokal-Humoristen
Herrn **Gross-Schiehen**

mit nur selbstverfaßten Vorträgen, sowie sämtlicher engagierten
Künstler.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Vor-
verkauf in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.



Die

Accidenz-Druckerei

von

Heinr. Fritze

liefert

in sauberster Ausführung:

Visitenkarten. || Glückwunschkarten.
Verlobungskarten. || Einladungskarten.

Fest-Aufträge werden baldigst erbeten,



Erhalte in den nächsten Tagen eine Schiffsladung prima

Schottische Nußkohlen,

dreifach gesiebt und gewaschen, per Last 36 Mark frei vor
Haus gegen Baar.

B. Wilts.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Seidenstoffe

schwarz und couleurt.

**Merveilleux, Crêpe, Bengline,
Damasses, Satins u. s. w.**

für Besätze, Blousen und Kleider in riesiger
Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Lindener Kleider-Sammete

in marine, braun, grün, bordeaux und allen
anderen gängigen Farben, Meter 1.10, 1.50,
2.00, 2.75 und 3.50 Mk.

Sammet- u. Seiden Reste

bedeutend unter Preis.

Der Meliorations-Verein „Ant
Friedeburg, e. G. m. b. H.“, beab-
sichtigt, die Lieferung von 10 bis
15 000 cbm Zafelschil nach
seinen Lagerplätzen am Ems-Jade-
Kanal an Schiffer oder Unternehmer
in einem oder mehreren Loosen zu
vergeben.

Bezügliche Offerten wolle man bis
zum 8. Januar l. J. an den unter-
zeichneten Vorstand richten, welcher
auch zu jeder weiteren Auskunfts-
erteilung gern bereit ist.

Der Vorstand.

M. Kleyhauer, Vors.

Belegenheitskauf!

Reine Seide

für Blousen

in schönen Farben mit hübschem kleinem
Muster, ganz neu, sonst Meter 2.50
Mk., jetzt 1.75 Mk.

Schwarze Seidenstoffe, reine
Seide, per Meter 1.75, 2.25, 2.50,
3.00, 3.50 bis 6.00 Mk.

H. F. Huismann.

Empfehle:

Schmalz
à Pfd. 36, 38 Pf.

Rosinen
à Pfd. 20, 30, 35, 40 Pf.

Wallnüsse
à Pfd. 38 Pf.

Haselnüsse
à Pfd. 35 Pf.

J. A. Daniels.

Quittungs- Formulare

für Beamte der Kaiserl. Werk, sowie
für die Königl. General-Militärkasse
zu Berlin und für die Königl. Re-
gierungs-Hauptkasse sind stets vor-
rätig in der

Buchdruckerei d. „Wilk. Tagebl.“
Th. Süß.

Zum Ausschmücken des Christ- baumes

empfehle auch in diesem Jahre meine
so beliebten Sortimentskistchen.

Ich offerire 285 Stück hübsche Sachen,
als überponnene Kugeln, Eiszapfen,
Vögel, Sterne, verfilberte Trompeten,
Engel mit Glasflügel, Perlen etc. etc.
für Mk. 5.50 incl. Kiste und Porto
gegen Nachnahme.

Fridolin Greiner, Glasw.-Fabrik,
Neuhaus a. Rhg. (Ehrlinger Wald).

Von den vielen zugegangenen An-
erkennungsschreiben lasse ich nur einige
folgen: Sendung gut angekommen.
Bitte senden sie mir noch 5 Kistchen
wie erhalten. Mannheim, 5. Dezbr.
1896. Frau D. Egger. — Bestellte
Kiste ist in meinen Besitz gelangt und
bin ich mit dem Inhalt recht zufrieden.
Waltrop (Westfalen), Grote, Ingenieur.
— Christbaum schmuck eben angekommen,
gefällt mir sehr gut und bestelle des-
halb für meinen (folgt Bestellung).
Frankenstein (Schlesien). Sommer,
Kaiserl. Oberpostass.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Verlobung unserer Tochter
Anna mit dem Herrn Lehrer Gölking
in Bant beehren wir uns hierdurch
anzuzeigen.

Hermann Bitter und Frau,
geb. v. d. Horst.

Anna Bitter
Hermann Thölking
Verlobte.

Eibergen b. Bningen, Bant,
im Dezember 1897.

Der Gesamtauflage dieser
Nummer ist ein Weihnachts-Katalog
der Verlagsbuchhandlung **Schall &
Grund,** Berlin W. 62, beige-schlossen.

Hierzu ein 2. Blatt.

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 292.

Mittwoch, den 15. Dezember 1897.

23. Jahrgang

Zweites Blatt.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ werden bei den Postanstalten und von den Auskägern noch fortwährend entgegengenommen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ ist das gelesenste Blatt in Wilhelmshaven und den drei Nachbargemeinden und wird täglich in einer Auflage von mehr als

5000 Exemplaren

— eine Anzahl, welche von keinem der hier und in den drei Nachbarorten herausgegebenen Blätter auch nur annähernd erreicht wird — gedruckt.

Dadurch ist das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Stadt und deren nächste Umgebung bis tief in das FEVERLAND und die benachbarten ostfriesischen Kreise hinein das **wirkksamste Infektionsorgan.**

Anzeigen aller Art, auch landwirtschaftliche, finden in dem zahlreichen und kaufkräftigen Leserkreis des „Wilhelmshavener Tageblattes“ die weiteste Verbreitung und beste Wirkung.

Die Annahme der Anzeigen für die laufende Nummer erfolgt bis **10 Uhr** Familienanzeigen bis 12 Uhr Größere Geschäftsanzeigen werden Tags zuvor erbeten.

Expedition des „Wilhelmsh. Tagebl.“

10. Maria Sabina Lindentrost.

Von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage später hielt ich seine Antwort in Händen. Ich war so sicher, daß er schreiben würde, wie er nie und nimmer das Opfer annehmen könne, daß seine Liebe und Treue mir gehören bis in den Tod. Dann wollte ich ihm nochmals alle Nachteile und Hindernisse darlegen. Mir war's, als sei ich in meinem Briefe nicht mutig, nicht entschieden genug gewesen, als habe ich zaghaft und selbstsüchtig seine Fesseln nur gelockert, nicht gelöst.

Er schrieb:

„Meine theure Sabina!

Ich habe mir zuweilen selbst gesagt, daß einmal im Laufe der Zeit solch ein Brief von Dir kommen könnte mit der indirekten Frage: Warum hast Du mein Herz und meine Zukunft genommen, wenn Du nicht wußtest, wohin damit? Ein Brief, in welchem Du mir mein Wort und meine Freiheit zurückgibst und die Deine wiedernimmst.

Habe Dank für die zarte Art, in der es geschieht. Davan erkenne ich Dich, Sabina. Ach! wie gerne sagte ich: nein — meine Braut, ich gebe Dir nichts zurück und nehme nichts wieder — ich will und kann für Deine Zukunft sorgen, für Euer aller Existenz. Wenn ich das aber sagte, wenn ich zum zweiten Male Dein blühendes Leben an mich bände, thäte ich unverzeihliches Unrecht. Habe ich mir doch oft genug Vorwürfe gemacht, daß ich Dich so ohne Nachdenken und Ueberlegen an mich riß.

Du hast recht: wir müssen scheiden. Arme Leute dürfen sich, so schein's, nicht lieben.

Ich habe nicht die Kraft zu sagen: Laß mir Deine Freundschaft, den schönen Umgang mit Deinem Geiste; ich kann nur bitten, daß ich nie wieder etwas von Dir höre und sehe. Ich gehöre zu den Männern, denen das Weib, das sie lieben, nur alles oder nichts sein kann.

Lebe wohl und Gott sei mit Dir in Ewigkeit.

Johannes G. . . .

Auch seine Mutter schrieb mir:

„Mein Fräulein!

Ich bewundere Sie und danke Ihnen für die eile und schöne Art, in der Sie verstanden, ein unhaltbares Band zur rechten Zeit zu lösen. Um so tiefer bedauere ich, Sie nicht Tochter nennen zu dürfen.

Über die Verhältnisse habe ich eben keine Macht. Ich bin der Ueberzeugung, daß Ihnen bald eine sichere und angenehme Zukunft geboten wird; sollen Sie doch reichlich alle Gaben besitzen, die Herzen zu gewinnen.

Somit gelte ich als Ihre aufrichtig dankbare

Justine G. . . .

geb. Fischer.“

Eine Weile ward es still im Zimmer.

Ich ging wieder täglich in meine Schule und lebte meiner Pflicht. Gott und die Arbeit halfen mir leben. Fräulein Müller machte ich keine Mitteilung von der Wendung meines Lebens. Sie verlangte auch nicht danach, und war wohl durch den Doktor G. oder seine Mutter schon unterrichtet. Keine ernste Stunde der Aussprache führte uns mehr zusammen. Sie forderte mich nicht auf, ich hatte nichts mehr zu sagen.

Nach einiger Zeit fühlte ich, daß ich sie viel seltener sah als je, und daß eine leise Entfremdung zwischen uns eingetreten war. Die warmen freundschaftlichen Beziehungen, die so ungewöhnlich zwischen uns gewaltet, schienen erloschen. Wenn wir uns trafen waren andere dabei.

Und doch schaute ich dann manchmal wie gerufen nach ihr hin und sah, wie ihr Auge mit einem umwölkten, selbstvergebenen Ausdruck auf mich ruhte. Aber sie sprach mich nur noch in Schulangelegenheiten an, und es war nicht an mir, das zu ändern.

Zur gleichen Stunde waren wie ein Traumbild Liebe und Freundschaft über meinem Leben aufgegangen, zur gleichen Stunde waren sie beide still versunken.

Fräulein Müller schien viel leidend zu sein. Sie sah niemand mehr bei sich und ging wenig aus. Sie kam zuweilen zu meiner Stunde in die Klasse, aber dann nur zur üblichen Kontrolle; niemals bat sie mich mehr, zu ihr zu kommen.

Allmählich — niemand wußte recht woher — verbreitete sich das Gerücht, sie wolle die Schule abgeben.

Als der Frühling etwas kalt und verdrossen ins Land kam, kündigte Fräulein Müller uns nach einer Konferenz an, daß sie ihrer Gesundheit wegen in ein Bad ginge, und übertrag die Geschäfte der Schule für einige Wochen unserem ältesten Kollegen.

Ich hatte erwartet, daß sie sich mir, wie früher so oft, ihr Vertrauen bewiesen und mir allerhand kleine Aemter und Verantwortlichkeiten übertragen würde. Aber sie that nichts der Art.

Ich habe heiße Thränen gemeint in tiefster Stille und habe auch diesen kleinen Stolz hingegeben.

Sie sagte uns allen in gleich liebevoller Weise Adieu für einige Wochen — und kam niemals wieder.

Kurze Zeit nach ihrer Abreise war die Schule verkauft und übergeben.

Wie ein Traum schien es mir dann oft, daß ich je die hohe Gestalt im schwarzen Spitzenschleier und leise kisternen Seidenschleier mit dem vornehm freundlichen Gruß auf den Treppen der Schule an mir vorbeigehen sah.

Ein sehr einfaches, lautes und forpulenten Ehepaar übernahm die Schule, und Ines Müller wurde bald eine beinahe sagenhafte Gestalt.

Als mir eine etwas vorthellhaftere Stellung geboten wurde an einer anderen Anstalt, nahm ich sie an und schied gern vom Schauplatz meiner Herzenshoffnungen.

„Und hat nie ein anderer um Dich angehalten, Tantschen?“

„Nein. Es machte sich nicht. Wohlhabende Leute, die eine arme Lehrerin heirathen konnten, traf ich selten, oder sie waren gebunden, und arme zu wählen hatte ich keine Veranlassung, da ich kein Herz zu bieten hatte.“

„Und von Deinem Bräutigam und von dem stolzen Fräulein Müller hast Du nie etwas gehört und gesehen?“

„Gesehen — nie wieder. Gehört wohl. Ungefähr ein Jahr später las ich in der Zeitung, daß Herr Doktor Johannes sich in Genuß mit Fräulein Ines Müller verheirathet habe.“

„Ach! Tantschen! Gott, wie hast Du's nur getragen?“

„Wie man sein Schicksal und wahres Herzensleid eben allein tragen kann: mit des lieben Gottes und der lieben Arbeit Hilfe.“

Fräulein Sabina stand auf.

„Jetzt geht zur Ruhe, meine Mädchen, morgen ist ein schwerer und wichtiger Tag. Solch eine Prüfung vor einem strengen und imponirenden Herrn Schulrath ist kein leichtes Spiel.“

Sie gingen wohl zur Ruhe, aber sie wisperten und flüsterten noch lange in ihren Betten, und Fräulein Sabine gebot ihnen nicht Ruhe — denn sie lag selbst da, obwohl regungslos, mit weit offenen Augen und dachte der vergangenen schweren Tage und wichtigen Pflichten des morgenden Tages.

Der andere Morgen, ein schöner prächtiger Maienmorgen — kein kalter, verdrossener, nein, ein warmer und glänzender, der seinen Namen verdiente.

Der süßliche Sonnenschein spielte lustig auf den blendend weißen Dielen des Empfangszimmers und warf darauf große unruhige Schatten der Blumen und Blätter an den Fenstern. Eine prächtige Rose war über Nacht aufgebrochen und duftete ins Zimmer. Das alte Klavier war aufgeschlagen. Zum Beginn füllte gesungen werden. Auf dem Notpunkt stand der Choral: „Gabe den Herrn meine Seele.“

Die Albums und sinnigen Gedächtnisblätter lagen in mathematisch genauen Linien auf der Plüschdecke, ein Stäubchen irgendwo zu entdecken, war eine Unmöglichkeit. Fräulein Marie Sabine Lindentrost im vielfach geänderten, aber noch immer statlichen schwarzen Seidenkleid, das Haar in dichten, einfachen Flechten oftmals ums Haupt gewunden, schob besorgt noch ein wenig an dem Bilde des treuen Hundes.

„Die Mauer muß schief sein,“ sagte sie betrübt, „es mißte sonst gerade hängen!“

Wahrscheinlich wars die Mauer, denn es that ihr den Gefallen nicht. Sie wendete sich ab, und der Ordnung der Blumen zu, wo möglicher Weise ein nicht ganz tadelloses Blättchen hängen geblieben. Das Sonnengold floß um ihre schlichte Gestalt.

Wie schön mußte sie einst gewesen sein, als noch die Rosen auf diesen Wangen und Lippen lachten; als nicht der sahle Silbergeschimmer durch das goldbraune Haar strich, als die nun volle Gestalt mädchenhafte Schlantheit besaßen! Und wie schön war sie nun mit dem geschmückt, was sie aus dem Kampf ums Dasein, aus dem Drang der Zeit gerettet, dem Zug von Güte und Milde um den blaffen Mund, dem stillen Blick der großen

braunen Augen von Menschenliebe und Treue, dem erkämpften Frieden auf der Stirn!

Der neue Schulrath wollte dem Morgengefange beiwohnen, und das Zimmer füllte sich allmählich mit kleiner und größeren Mädchen unter dem Vortritt Käthchens. Wie ernst und fest, ordentlich würdig sah das blonde Gesicht heute aus, es leuchtete fast etwas wie Berufswiße von den kindlichen Zügen, als sie die Kinder in Reihen sich aufstellen ließ und einzelne Lieberbücher nachsah und fortlegte, da auswendig gesungen wurde.

Von besonderem Hang für Seelenratur in Sammetkleid und Spitzenschleier war zur Arbeitszeit durchaus nichts zu merken.

Ein erstes Lächeln glitt über Sabinas Gesicht, während sie ihren Pflegling, ihr Herzenskind betrachtete.

In einer Sekunde flogen ein paar Jahre weiter an ihrem sinnenden Herzen vorbei, und sie sah das Kind an ihrer Statt hier walten, in ihrem Geiste.

(Fortsetzung folgt)

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dez. Nach einem jetzt an die Provinzialsteuerbehörden ergangenen Erlaß des Finanzministers richtet sich die Besteuerung der durch Briefwechsel oder Telegramme zu Stande gekommenen Mietverträge über möblierte Wohnungen nicht nach der Vorschrift im § 1, Absatz 3, sondern nach der Tarifstelle 48 des Landesstempelgesetzes. Dieselben sind also mit $\frac{1}{10}$ Proz. stempelpflichtig. Der Minister hat hierzu erläuternd Folgendes bemerkt: „Die von mir bei der Berathung des Stempelsteuer-Gesetzes in der Kommission des Abgeordnetenhauses gemachte Aeußerung, daß nach der Absicht des Entwurfs der Verträge, durch die neben dem Jamobile auch noch Mobilien vermietet sei, als stempelpflichtige Mietverträge nicht angesehen werden sollten, ist zu einer Zeit abgegeben, als im Entwurf die Stempelpflichtigkeit auch der mündlichen Verträge vorgesehen war. Damals bestand die Absicht, in den Entwurf eine ausdrückliche Befreiungsvorschrift für Mietverträge über möblierte Wohnungen aufzunehmen. Nachdem aber infolge des Fortfalls der Stempelpflichtigkeit der mündlichen Mietverträge die Voraussetzungen, von denen ich damals ausging, nicht mehr bestehen, können meine unter ganz anderen Verhältnissen abgegebenen Erklärungen für die Auslegung der Tarifstelle 48a, die bei der dritten Berathung im Plenum des Abgeordnetenhauses eine völlig veränderte Fassung erhalten hat, nicht mehr herangezogen werden.“ In diesem Sinne sind gegenwärtig sämtliche Steuerbehörden mit Anweisung versehen worden.

Nach Mittheilung mehrerer Blätter geht die Postverwaltung mit der Absicht um, Karten-Telegramme einzuführen. Der Text wird auf Karten, ähnlich den Postkarten aufgeschrieben. Die Karten kosten 50 Pf. und nehmen 15 Worte auf. Die Zustellung erfolgt offen. Die Beförderung der Telegramme geschieht erst nachdem die Drähte frei sind, kann unter Umständen sich also sehr verzögern. — Ob diese Mittheilungen sich bestätigen, bleibt abzuwarten.

Berlin, 13. Dez. Die Ausgaben, welche das Reich als Arbeitgeber für die staatliche Arbeiterversicherung zu machen hat, werden zum ersten Male im Rechnungsjahre 1898 keine starke Steigerung gegenüber dem Vorjahre aufweisen. Bei der Militärverwaltung, welche auf diesem Gebiete die meisten Aufwendungen zu machen hat, ist in dem Etat für 1898 eine Summe für Kranken-, Unfall- sowie Invaliditäts- und Altersversicherung eingestellt, die so gut wie keine Erhöhung gegen die des laufenden Etatsjahres aufweist. Lediglich bei der württembergischen Verwaltung hat sich eine Erhöhung um einige hundert Mark als notwendig herausgestellt. Für das preussische u. s. w. Kontingent, sowie für das sächsische ist es bei den früheren Ansätzen geblieben. Insgesamt braucht die Militärverwaltung für diesen Zweck jetzt jährlich rund $\frac{3}{4}$ Millionen Mark. Bei den beiden anderen, hier noch mit größeren Summen in Betracht kommenden Reichsverwaltungen, der Marine- und der Postverwaltung, hat sich im Etat eine Erhöhung der ausgeworfenen Summen notwendig gemacht, sie ist jedoch nicht bedeutend und beträgt für jede der beiden Verwaltungen rund 20 000 Mk. Die Marineverwaltung braucht danach auf 1898 für die Arbeiterversicherung rund 425 000 Mk., die Postverwaltung rund 284 000 Mk. Rechnet man noch die kleinen Verwaltungen, wie Reichsdruckerei u. s. w. hinzu, so kommt man auf eine Summe von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark, welche das Reich als Arbeitgeber jährlich für die Versicherung der von ihm beschäftigten Arbeiter auszugeben hat.

Berlin, 11. Dez. Wie der Pariser Temps, beschäftigt sich auch der Figaro mit dem Vorgehen Deutschlands in China. Geflüßentlich sind die französischen Organe bemüht, irgend einer Intervention in Bezug auf die Mau-Tschau-Bucht das Wort zu reden. Bald wird hervorgehoben, daß Rußland sich veranlaßt sehen müßte, einzugreifen, bald wird England eine solche Rolle zugewiesen. Die französischen Blätter dürfen sich jedoch beruhigen, da von irgendwelchen Interventionsversuchen bisher nichts bekannt geworden ist.

Der frühere chinesische Gesandte v. Brandt wurde heute vom Kaiser zur Tafel gezogen.

Berlin, 13. Dez. Das Generalkonsulat der Südafrikanischen Republik in Berlin hat in den letzten Tagen zur größten Vorsicht bei Bewerbungen auf Annoncen hingewiesen, und besonders ist dies für weibliche Personen berechnet, die als Dienst-

böten, Köchinnen, Kellnerinnen etc. in Südafrika Stellung zu finden hoffen. In neuerer Zeit ist es namentlich Südafrika, das ungezählte Laufende anlockt. Wohl war Südafrika noch vor wenigen Jahren ein sehr geeignetes Feld für alle Klassen von Auswanderern, aber der gewaltige Zustrom hat den Bedarf längst gedeckt. In Johannesburg, dem Centrum der Goldströme, sind durch den ungeheuren Zustrom Zustände gezeitigt worden, wie sie trauriger nicht gedacht werden können. Die anhaltende Stagnation im Geschäftsleben hat es mit sich gebracht, daß viele Angestellte entlassen werden mußten; Goldminen wurden und werden fast täglich geschlossen. Viele haben die Arbeitskräfte auf das Geringste eingeschränkt, und die Arbeiter sind b. o. l. o. s. geworden, da sich nirgends auch nur der geringste Erwerb für sie bietet. Nicht nur Europäer, auch Buren des Transvaalstaates zählen zu dieser großen Klasse; denn viele, die ihr Vieh durch die Rinderpest verloren haben, sind gezwungen worden, irgend welche Arbeit in den Goldminen anzunehmen, um nicht Hungers zu sterben. Gegenwärtig veranschlagt man die Arbeitslosen in der „goldenen Stadt“ auf mehr als 10 000 Personen, die sich aus allen Gesellschaftsklassen und Handwerkern rekrutieren. In anderen Theilen Südafrikas ist für Auswanderer zur Zeit gleichfalls wenig Aussicht auf Erfolg. Wenn auch nach dem Bericht des „Emigrants Office“ Bauhandwerker in den Städten der Kapkolonie Beschäftigung finden können, so darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf durch Zuzug vom Lande selbst schnell gedeckt wird. Vom Oranjeseegebiet kommt ebensfalls die Mahnung, von der Auswanderung abzusehen, wenn nicht genügende Mittel (einige tausend Mark) vorhanden sind. In Natal sind die Zustände nicht besser. Landwirthe haben hier eher Aussicht auf Erfolg, müssen aber außer dem Ernst zur Arbeit mehrere tausend Mark mitbringen. Der schwarze Arbeiter ist hier sehr billig, ein Weißer kann dagegen nicht auskommen. Weiblichen Personen bietet sich noch eher Gelegenheit, Erwerb zu finden, ausgenommen sind Gouvernanten und „Stützen der Hausfrau“, doch ist dringend zu raten, sich vorher genau zu erkundigen. Die Konsulate werden gern Aufschluß geben. Ehe sich die Verhältnisse nicht geklärt haben, ist entschieden abzurathen, sich auf „gut Glück“ nach Südafrika zu wenden. Die Reise allein schon beansprucht mehrere hundert Mark, der Auswanderer muß also mindestens einige tausend Mark mitnehmen, will er nicht bald die große Arme der Arbeitslosen vermehren, die die öffentlichen Anlagen und Straßen der Städte belebt.

Erfurt, 11. Dez. Wegen des Margarinegesetzes haben hier zahlreiche Händler in Folge der Verkaufsschwierigkeiten die Margarine aufgegeben, dagegen hat die hiesige Fleischerinnung beschloffen, Margarine in den Fleischerläden zum Verkauf einzuführen.

Straßburg, i. Elz, 11. Dezbr. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute Vormittag gegen 11 Uhr zum Besuche des Fürsten und der Fürstin Hohenlohe hier ein und reisten Nachmittag wieder ab.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung.

Berlin, 1. Dezbr. Der Reichstag setzte heute, nachdem zunächst ein Antrag auf Einstellung eines gegen den Abg. Horn (sozdem.) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session angenommen worden war, die erste Lesung des Etats fort. Abg. Fröhen (Centr.) spricht seine Genugthuung darüber aus, daß es wieder möglich geworden sei, eine erhebliche Summe für die Schuldenentlastung zu bestimmen. Die Matrikularbeiträge seien beizubehalten als Sicherheitsventil gegen neue Reichssteuern. Bezüglich der Marinevorlage werde das Centrum das Resultat der Kommissionsberatungen abwarten; er hoffe aber, daß der Reichstag mit der Regierung zu einer Verständigung kommen werde. Die von dem Grafen Limburg-Sturum in dessen neuerlicher Rede ausgesprochene Behauptung, daß das Ansehen der Leitung des Reiches gegen früher gesunken wäre, sei unzutreffend; es seien durchaus keine Anzeichen dafür zu entdecken, im Gegentheil, Deutschland habe seine Stimme mit großem Gewicht in vielen auswärtigen Fragen in die Waagschale gelegt. Der Redner bespricht sodann die Einzellets der verschiedenen Ressorts, spricht dabei die Erwartung aus, daß die Lösung der sozialen Aufgaben weiter verfolgt werde, und fragt den Kriegsminister, ob sich infolge der Kaiserlichen Rabinetsordre bezüglich der Duell eine Abnahme des Zweikampfs in der Armee bemerkbar gemacht habe. Mit einem Schlage könne man zwar den Duellen nicht ein Ende machen, aber das könne man doch verlangen, daß jetzt nicht mehr diejenigen, welche nach ihrem Gewissen prinzipielle Gegner des Duells seien, aus der Armee ausgeschlossen würden, und ferner, daß mit denen, die Linien- oder Reserveoffiziere werden wollten, nicht eine Inquisition angestellt werde über die Frage, wie sie zum Duell ständen. Schließlich betont der Redner noch, daß sich das Centrum unter keinen Umständen auf eine Vermehrung der indirekten Steuern einlassen werde.

Kriegsminister v. Götler erwidert dem Vorredner, daß sowohl der oberste Kriegsherr als auch die Militärbehörden auf die Verringerung der Duelle hinwirkten. In letzter Zeit seien eigentlich nur zwei Duelle vorgekommen, bei denen es sich um die häusliche Ehre handelte. Eine Frage über die Stellung zum Duell werde an keinen Offiziersaspiranten gestellt. Es bestiehe darüber eine besondere Ordre.

Abg. v. Leipziger (konf.) meint, daß nach dem Abgang des Fürsten Bismarck unter dessen unmittelbarem Nachfolger ein Rückgang in der energischen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und eine Verminderung des deutschen Ansehens eingetreten sei. Zur jetzigen Regierung habe er das Vertrauen, daß sie zu dem Regiment des Fürsten Bismarck zurückgekehrt sei und die deutschen Interessen im Ausland mit Nachdruck wahrnehmen werde. Der Redner geht nunmehr auf Einzelheiten des Etats ein und bemerkt, es sei noch nicht abzusehen, ob die die Besserung der Finanzlage eine dauernde sei. Jedenfalls hänge sie von der dauernden Besserung der wirtschaftlichen Lage ab, von der noch nicht gesprochen werden könne angesichts der niedrigen Getreidepreise. Bei der Besprechung des Marineets gedenkt der Redner mit Trauer des untergegangenen Torpedobootes S 26, seines heldenmüthigen Kommandanten, des Sprossens eines edlen deutschen Fürstenhauses, und seiner wackeren Mannschaft, die als echte Christen in den Tod gegangen seien.

Abg. Bebel (sozdem.) führt aus, daß die Finanzlage allerdings günstig sei; sie habe aber anscheinend schon den Höhepunkt erreicht. Das Reichsbudget beruhe ja im Wesentlichen auf den indirekten Steuern, die zumeist von den unteren Klassen aufgebracht würden, deren wirtschaftliche Lage und Konsumfähigkeit schnell sinke. Die riesigen Einnahmen des Reiches kämen vorzugsweise den höheren und herrschenden Klassen zu Gute. Sollten wieder neue Einnahmen notwendig werden, so werde man hoffentlich von indirekten Steuern absehen und die direkten erhöhen. Das Charakteristische des jetzigen Etats seien die Mehrausgaben für die Marine, neben denen man mit Unrecht die Ausgaben für das Militär zu übersehen scheine. Diese seien rapid gestiegen und ständen in keinem Verhältniß zu dem Anwachsen der Bevölkerung. Nun komme noch die neue Marinevorlage. Der neue Marineplan werde nicht drei Jahre zur

Ausführung kommen, ohne daß nicht wichtige technische Erfindungen bis dahin gemacht würden. Die Vermehrung der Schiffsflotte lasse sich durch den Handel nimmermehr begründen, und in einem Kriege hänge das Vorgehen der Flotte von dem Erfolg der Arme ab. Für Kulturaufgaben habe Deutschland kein Geld. Der Entwurf der Militärstrafprozessordnung sei eine Jammergeburt. Auch das Verbot der Verbindungsverbot für die Vereine aufzuheben, sei nicht gehalten worden. Der Präsident ruft den Redner, weil er im Laufe seiner Ausführungen in Beziehung auf eine Maßnahme der Regierung den Ausdruck „psst“ gebraucht hat, zur Ordnung.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst erwidert dem Vorredner, der auch die Person Sr. Majestät in die Debatte gezogen, daß dies nicht die Gepflogenheit des Hauses sei, und daher beschränke er sich darauf, an jene Gepflogenheit zu erinnern und die Angriffe des Abgeordneten zurückzuweisen. Der Vorwurf, daß er bezüglich des Verbindungsverbot für Vereine ein Versprechen nicht eingehalten habe, sei unangebracht. Er habe überhaupt kein bindendes Versprechen abgegeben, sondern nur die Zuvorsicht ausgesprochen in Bezug auf die Aufhebung des Verbots in den Einzelstaaten. Was für Bedingungen dort daran geknüpft würden, habe damals überhaupt nicht vorausgesetzt werden können. Was jetzt auf reichsgesetzlichem Wege zur Regelung dieser Frage zu geschehen habe, darüber werde noch zu reden sein. Endlich sei ihm vom Vorredner vorgeworfen worden, daß er eine Deputation von Bäckergehilfen nicht empfangen habe, während er die Bäckermeister empfangen habe. Aber die Letzteren hätten die Aufhebung der Bäckerverordnung verlangt, während die Gesellen doch nur für die Aufrechterhaltung des Bestehenden sprechen wollten.

Kriegsminister v. Götler wendet sich gegen das vom Abg. Bebel empfohlene Milizwesen; dieses würde noch kostspieliger werden als das stehende Heer. Bebel habe ferner gemeint, der Staat sei im Kriegsfalle auf die Sozialdemokratie angewiesen. Er, Redner, halte den Staat nicht für so schwach. Er glaube auch, daß, wenn erst die Menge zur Einsicht komme, die Sozialdemokratie verschwinden werde.

Staatssekretär Tirpitz bezeichnet die Aeußerung des Abg. Bebel, daß Fürst Bismarck ein Gegner der Marinevorlage sei, als ganz falsch. Er, Redner, habe vom Fürsten Bismarck einen Brief empfangen, in welchem dieser sage, daß er für die Vorlage stimmen würde, wenn er im Reichstage säße.

Staatsminister Graf Pjadowstj behält sich vor, dem Abg. Bebel auf dessen Angriffe gegen die verbündeten Regierungen eingehend zu antworten. Er betone jetzt nur, daß es der Regierung mit den sozialen Reformen ernst sei; sie wolle dieselben in erster Linie fördern, nicht aber in agitatorischer Weise.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Ausland.

Wien, 11. Dez. Bei dem deutschen Botschafter Graf zu Eulenburg erschien eine Abordnung der in Prag wohnenden deutschen Reichsangehörigen unter Führung des Obmannes des deutschen Hilfsvereins mit dem Ersuchen, ihre Entschädigungsanprüche hinsichtlich des ihnen durch die Prager Ereignisse zugefügten Schadens geltend zu machen. Der Botschafter versprach, für ihre nach dem internationalen Rechte über jeden Zweifel erhabenen Forderungen einzutreten.

Paris, 11. Dez. Der Richter Kempler, dem der frühere Justizminister Ricard seinerzeit die Unerkennung der Panama- und Südbahn-Affaire entzogen hatte, hat heute in einem Anfall von Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich aus einem Fenster des Justizpalastes hinabstürzte.

Petersburg, 13. Dez. Wie die Times erfahren hat, hat der Zar den General Krotzki, der bisher die Truppen im Bezirk von Wilna befehligte, am Mittwoch in einer längeren Audienz zum Kriegsminister ernannt. Sein Vorgänger, General Wjannowski, der seit 1882 im Amte ist, soll den Grafentitel erhalten und zum Mitglied des Staatsraths ernannt werden. Ein kaiserliches Handschreiben dieses Inhalts werde dem General in etwa acht Tagen zugehen.

Konstantinopel, 12. Dez. Der Sultan verlieh der Herzogin Clementine von Coburg den Großcordon des Scherfats-Ordens und dem Chef der Artillerie Bekki-Pascha den Großcordon des Jmtiaz-Ordens mit Brillanten. Die erste Geschwaderdivision erhielt den Befehl, von den Dardanellen nach Smyrna auszulauern. Da die Flotte das Vorkühgeschütz auf die Kriegsschädigung mit der Diomanbank noch nicht realisiren konnte, verhandelt sie jetzt mit derselben um einen Voranschuß von 200 000 türkischen Pfund aus verjährte Steuern. Eine Beharungskommission ist nach Thessalien abgegangen wegen des starken Auftretens einer Epidemie unter dem Pferdebestande der Otkupationsarmee. Aus Aeneas wird hierher gemeldet, daß die Mehrzahl der Inselbevölkerung die Lösung der kretischen Frage durch die Mächte herbeiwünsche, daß dagegen die extremen Elemente im Inneren der Insel neuerdings Agitation unter dem Einfluß Griechenlands betrieben haben.

Shanghai, 13. Dez. Die Deutschen dehnen das Otkupationsgebiet in Kiau Tschau aus und beherrschen jetzt 400 Quadratmeilen. Sie haben bereits Arrangements für die Verwaltung getroffen und erheben Steuern. Li-Hung-Tschang ist vom Tschungli-Yamen mit der Führung der Verhandlungen mit Deutschland betraut worden.

Marine.

Kiel, 13. Dez. Wie hier verlautet, werden neueren Bestimmungen zufolge die Schiffe „Deutschland“ und „Gefion“ erst am Donnerstag unter Bemuthung des Kaiser Wilhelm-Canals nach Ostafrika auslaufen. — Zum Abschiedsbesuch beim Prinzen Heinrich ist Prinz Max von Baden hier eingetroffen.

Berlin, 13. Dez. Die China-Freiwilligen der Garde sind am Sonnabend Abend aus der Garnison ausgerückt. Auf dem Lehrter Bahnhof herrschte aus diesem Anlaß in den späten Abendstunden ein außerordentlich reges Leben. Begleitet von Angehörigen, Freunden und Bekannten, kamen die Freiwilligen, Unteroffiziere und Mannschaften in Droßkeln, mit dem Dampfbus und in Krensfern angefahren. Im Ganzen waren es 65 Freiwillige. Das Gardepionierbataillon stellte allein zwölf, davon die Unteroffiziere Marquardt, Schoen, Schindler und Freund und sechs Mann von der Telegraphenkompanie (5. Kompanie). Zwanzig Kameraden gaben diesen das Geleite zum Bahnhof; ein großer Krensfer brachte sie zusammen dorthin. In den Wartesälen wurde Abschied gefeiert und auf gut Soldatenglück manch Glas geleert, bis zum Apell gerufen wurde. Ein Offizier vom Generalkommando des Gardekorps ließ die Freiwilligen noch einmal antreten und ihre Namen vorlesen. Dann bestiegen die Scheidenden die für sie bereit gehaltenen Wagen dritter Klasse, und unter dem Hurrah und den Glückwünschen der Zurückbleibenden dampften sie um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Wilhelmshaven ab, um zunächst die Uniform der Truppenkette, denen sie bisher angehört, mit dem Wasserroß der Marineinfanterie zu vertauschen. Das Garde-Pionierbataillon hat bereits am Freitag Nachmittag zehn große, je 6 Centner schwere Kisten mit Schanzzeug nach dem Lehrter Bahnhof schaffen lassen.

Berlin, 13. Dezember. Das Schulschiff „Gneisenau“, Kommandant, Kapitän zur See Hofmeister, ist am 10. Dezbr. in Trinidad angekommen und beabsichtigt am 28. Dez. nach La Guayra in See zu gehen.

Berlin, 13. Dez. Die Schulschiffe „Charlotte“ und „Stein“ beabsichtigen, am 14. d. M. Port-au-Prince wieder zu verlassen. Ersteres Schiff wird sich nach St. Domingo und letzteres nach Havanna begeben.

Berlin, 13. Dezember. Daß einmal schon der Kampf um die deutsche Flotte so lebhaft die Gemüther bewegt hat, daß er sogar Frauen und Mädchen zu einer öffentlichen Kundgebung anregte, daran zu erinnern dürfte gerade jetzt von Interesse sein. Im Jahre 1848 erließ eine Anzahl deutsch fühlender Frauen und Mädchen Münchens einen Aufruf: „Für eine deutsche Flotte“ an ihre „lieben Mitbürger und Mitbürgerinnen“. Was damals bei der Verkündigung des Vaterlandes kaum über die Mauern der alten deutschen Handelsstadt hinausdrang, das sei in unserer Zeit der Vergessenheit entrissen, damit es seinen Weg finden kann „von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt“. Dem Aufruf entnehmen wir folgende Einigungsworte: „Durch alle deutschen Gauen geht jetzt der Ruf nach einer deutschen Flotte. Was in der langen Friedenszeit nur dem Auge des Kundigen als unabweisliches Bedürfnis erschienen war, das drängt sich dem ganzen Volke jetzt mit schlagender Ueberzeugungskraft auf; was eine kurzfristige Politik, was der Mangel an Einigung unter den deutschen Stämmen und ihren Regierungen lange veräußert, das will das erwachende Nationalgefühl des einen deutschen Volkes jetzt schnell und in der Zeit gebieterischer Noth nachholen. Ihr habt es ja gehört, wie der kleine dänische Staat mit kaum über eine Million Einwohner die mehr als 40 Millionen Deutschen jetzt bedrängt, wie er unserer Ohnmacht zur See spottet, unsere Schiffe wegnimmt, unsere Städte sperrt und wir nichts, gar nichts ihm entgegenzustellen, unsere Handelsflotte von mehr als 3000 Schiffen, somit nach England der größten in Europa, gar keinen Schutz zu gewährleisten vermögen! Wo aber die Noth am größten, sagt das alte deutsche Sprichwort, da ist auch die Hilfe am nächsten; die Empfindungen, die Worte deutscher patriotischer Herzen sind bereits zu Thaten geworden, und überall entziehen Sammlungen für die deutsche Flotte, die künftig unserm deutschen Handel den jetzt so schmerzlich entbehrten Schutz leisten soll. Man könnte sagen: Wie kommt Ihr Frauen dazu, Euch dieser Euche so fern stehenden Sache anzunehmen? Dem entgegen wir: Auch uns schlägt gleich den Männern ein warmes Herz im Busen für unser deutsches Vaterland, und können wir gleich nicht zu Felde ziehen wie sie, um es zu verteidigen, so wollen wir doch keine Mühe, kein Opfer scheuen, ihm auf andere Weise zu dienen. Und was sieht uns Frauen schöner an als eine Bitte für Bedrängte, Fürsprache für eine edle Sache? Haben doch hochherzige Frauen in Wien und München gleiches begonnen, Schmuck und Silbergeräte der deutschen Flotte geopfert; werden unsere Schwärmern in München nicht dasselbe thun, werden unsere Männer uns nicht ein ebenso geeignetes Ohr schenken?“

Newyork, 13. Dezbr. Nach einem Telegramm aus Port au Prince statters der deutsche Schiffscommandant, Kapitän zur See Thiele, dem Präsidenten von Hayti, General Sam, einen Besuch ab.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Apen, 8. Dez. In den vier Gemeinden des Ammerlandes wurden mindestens 20,000 Schweine gezählt, die pro Stück einen Durchschnittswert von 100 Mk. haben, was einen Gesamtwert von zwei Millionen Mk. ergibt.

Guden, 12. Dez. Der dieser Tage an der Nordseeküste mit furchtbarer Heftigkeit wüthende Sturm hat großen Schaden angerichtet. Im Dollart wurde eine Talfal zum Sinken gebracht. Der Besatzung, zwei Männer und einer Frau, gelang es, sich in das Schiffsboot zu retten, das von den haushohen Wellen an den Strand geworfen wurde. Zwischen den Nordseeinseln Vorkum und Juist treibt ein großes, von der Mannschaft verlassenes Segelschiff, dem alle Masten fehlen. Da die Besatzung laut Mißtheilung der einzelnen Rettungsstationen nirgends gelandet ist, so ist das Schiffsstück zu beschützen. Bei Vorkum strandete ein größeres Fischerfahrzeug. Bei dem orkanartigen Sturm und dem furchtbaren Wellenschlag war das Auslaufen eines Rettungsbootes unmöglich. Jetzt hat man das Fahrzeug voll Wasser vorgelunden. Ruder und Masten fehlten. Im inneren Schiffsraum lagen die Leichen zweier Schiffleute, älterer Männer, Väter zahlreicher Familien. Die fehlenden drei Mann der Besatzung sind von den Sturzseen über Bord gespült worden. In der Ems und an der Nordseeküste treiben zahlreiche Wrackstücke, die alle auf weitere, bis jetzt noch unbekannt gebliebene Schiffsunfälle schließen lassen.

Hannover, 9. Dez. Die Studentenschaft der königl. technischen Hochschule feierte gestern Abend das 25jährige Professoren-Jubiläum des Professors Dr. Ripert durch einen solennen Kommers im Nordbäder Gesellschaftshaus.

Hildesheim, 11. Dez. Hier ist plötzlich verschwunden der Cigarrenarbeiter Hohmann. Der Staatsanwalt erklärt jetzt eine Befanntmachung. Ebenso giebt der Vorstand des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter durch rothe Plakate an den Anschlagläulen bekannt, daß er demjenigen eine Belohnung von 50 Mk. zusichert, der über das Verschwinden Hohmann's bestimmte Nachrichten geben oder im Falle eines Verbrechens durch nähere Angaben zur Ermittlung, des Thäters beitragen kann.

Göttingen, 12. Dez. Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich heute der Landmesser A. B. aus Stolzenau wegen Zweikampfs zu verantworten. Derselbe hatte am 4. Juli d. J. mit dem Redakteur der „Göttingen-Grubenbagen-Jden Ztg.“ R. aus Northeln in dem unweit von hier belegenen Walde „Matiaspring“ ein Pistolenduell ausgetragen, wobei R. einen Schutz durch den Oberarm erhielt. Hiesig bekam B. eine Festungshaft von einem Jahre. Der Apotheker G. D. in Northeln, welcher die Forderung dem B. überbrachte, bekam eine Woche Festung. Der Redakteur R. konnte als Referent für den dem Gerichte nicht beurtheilt werden. — In derselben Sitzung wurde vom hiesigen Landgericht der Studirende A. W. aus Bremen wegen eines Säbelduells in Gronne mit dem Studenten L. hier mit vier Monaten Festung bestraft.

Vermischtes.

* Köln, 10. Dezember. In der Kreisstadt Schleiden (Eifel) wüthet nach der „Köln. Volksztg.“ seit Mittag ein großer Brand. Mehr Häuser, darunter die Post, sind abgebrannt. Starker Wind und Wassermangel haben die Ausbreitung des Brandes befristet.

Handel und Verkehr.

** Aurtich, 10. Dez. Der Martini-Marktpreis 1897 von einer Tonne des vor dem 1. Mai 1883 in der Stadt Emben üblich gewesenen Maßes ist für Roggen 20 Mk. 28 Pf., für Futterhaffer 12 Mk. 89 Pf. gewesen und es beträgt hiernach der dreißigjährige Durchschnittspreis nach Abzug der beiden höchsten und der beiden niedrigsten Jahrespreise für Roggen 22 Mk. 90 Pf., für Futterhaffer 12 Mk. 86 Pf.

Verdingung.

25 000 Farbenbüchsen, 100 Büchsen zu Schminkefett zu 2,5 kg Inhalt, 1000 Büchsen für Ocker-Wasserfarben, 6000 Büchsen und 1600 Bleistiftbüchsen zu Delglanzlackfarbe zu 1 kg Inhalt sollen am 23. Dezember 1897, Vormittags 11^{3/4} Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmehaus der Verft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 3. Dezbr. 1897.

Kaiserliche Verft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

**Anzuleihen gesucht
20—25 000 Mk.**

für einen sehr gut situirten Hausbesitzer auf 1. Hypothek. Auszahlung nach Uebereinkunft.

Näheres in der Exped. dieses Bl.

Zu vermieten

umfänglich eine 6- und 3räum. Stagenwohnungen mit Wasserleitung, Balkon, Bodenkammer, Keller und allem Zubehör.

Chr. Schröder,

Kieler- und Peterstr. 150

Zu verkaufen ein **Kochherd**, 1,50 m lang, passend für eine Speisewirtschaft, ein **Polschuhen**, 9 m lang, 6 m breit, **12 Wirtschaftstische**.

Zu mieten gesucht eine **Zigarrenwerkstelle** in der Nähe Neubremens.
D. D.

1. Auf sofort oder später habe noch ein gut möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** abzugeben.
2. Eine kleine **Familienwohnung** steht an ruhiger findexl. Chaussee zum billigsten Preise auf sofort od. später miethfrei eventl. möbl. und Wasserleitung.
3. Empfehle **Logiszimmer** für **Reisende** a. vorübergehend **Anwesende**.

W. Wollermann,
Banterstraße 1.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und allem Zubehör. Preis 550 Mark.

C. Frau, Kronprinzenstr. 11.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 6räum. **Stagenwohnung** mit Zubehör incl. Wasser und Nebenabgaben für den Preis von 450 Mk. pro Jahr.

S. E. Klein, Ecke Kieler- u. Briesenstr.

Gutes Logis

für 2 junge Leute.
Banterstraße 11, 1 Exp. r. beim Güterbahnhof.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltenes **Fahrrad**.
Kronstraße 109, rechts.

Echte Italiener- und Minorita-Sähne

hat zu verkaufen
Paul Vater.

Eine junge Wittwe

sucht zum baldigen Eintritt eine Stelle als Haushälterin. Offerten sind zu adressiren an
Herrn J. Dirks, Wilhelmshaven, Grenzstraße.

Goldene Medaille Wilhelmshaven 1893.

Das
photographische Atelier
von
Fr. Kloppmann
Oldenburgerstrasse 16

erlaubt sich, Ihre Aufmerksamkeit auf die aus meiner phot. gr. artistischen Anstalt hervorgegangenen

Vergößerungen
ganz besonders hinzulenken.

Zum bevorstehend. Weihnachtsfeste
wolle man, um jedem Auftrag, speciell Vergößerungen, in jeder Weise gerecht werden zu können, Bestellungen recht frühzeitig aufgeben.

Geöffnet jederzeit, auch an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag.

Ehrenvolle Auszeichnungen
durch wiederholte Allerhöchste Danischreiben Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, durch höchste Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen.

Erster Preis Hannover 1895.
Silberne Medaille Norden 1894.

Gesucht
eine gut möbl. Wohnung von 2 Zimmern u. Buschengehe mit sep. Eingang. Offerten unter E. U. 22 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
eine geübte **Weihnäherin**.
Frau Union Bruck, Bant.

Kaufe
Rothwulfschne.
M. Athen, Königstr. 56.

Universal-Schnell-Feueranzünder
von C. v. d. Hült in Hupp ns.
1 Packet à 60 Stück für 10 Pfg.

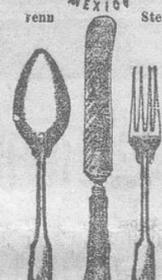
Breundauer eines einzigen Anzünders fünf Minuten.
Fünf Mal prämitirt.

Für Rettung von Trunksucht
versend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsströmung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden“.

Riviera-Beilchen
Parfüm empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

„Mexico“-Silber

Nur mit diesem Stempel!



ist der beste Ersatz für echtes Silber; weil es ein durch und durch weißes Metall ist, welches immer weiß bleibt und niemals seinen Silberglanz verliert. Tausende von Auszeichnungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis hierfür. Wir sind beauftragt, folgende Waaren, solange der Vorrat reicht, zu erkauflich billigen Preisen abzugeben:

6 St. feine „Mexico“-Silber-Messer m. f. Stahl-Klinge.	und einzeln erkauflich
6 „maße	Gabeln aus einem Stck.
6 „schwere	Speißlöffel.
6 „elegante	Esslöffel.
6 „pracht.	Bechermesser m. f. Stahl-St.
6 „maße	Bechermesser a. ein. St.
1 „maße	Geschliffenes
1 „schwere	Suppenlöffel.
6 „verübl. Messerhüte od. Zeffelvolle Tafelgeschter.	

also 44 St. für nur 15 Mk. portofrei.

Für Weihnachts- und Hochzeitgeschenke sind diese 44 Gegenstände in hochlegantem Einl. (einem Stck) für nur 20 Mk. sehr geeignet. Silber zu putzen. Verschickungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einlegung des Betrages sind einzig und allein zu richten: An die Hauptagentur von **NEUKEN**, Berlin, Oranienburger Str. 23.

Wenn die Gegenstände nicht gefasst, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzugeben.

Gratulationskarten
zu Neujahr

sowie Visitenkarten
werden geschmackvoll und billig angefertigt

von der
Th. Siiss
Buchdruckerei des „Tageblattes“
Kronprinzenstrasse No. 1.

Gutgeformte Weihnachtsbäume
von 1—5 Mtr. giebt vom 13. d. M. an ab
Brauer, Grünkamp 6. Barel.
Christbaumkonfekt
Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2 50** Mk. Nachnahme, bei 5 Kisteln franco. **Paul Benedix**, Dresden N. 12.

Achtung, Gasglühlicht-Consumenten!
Prima Christallglas-Cylinder, garantiert doppelt geföhlt, erregt vollständig den Jena Cylinder, bei Abnahme von ganzen Dutzenden à Dgd. **3.48 Mk.**, bei mehreren Dgd. noch billiger, sämtliche **Glaswaren für Gasglühlicht** empfiehlt billigst
C. Gleich,
Special-Geschäft für Gasglühlicht-Beleuchtung,
Kronstraße 15.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Besie es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 24, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Gebrüder Ladewigs** in Wilhelmshaven.

Mainzer Sauerkraut,
sauberer, langer Schnitt,
echte Frankfurter
empfiehlt
Wilh. Schlüter,
Telephon 72 und 77.

Voss'scher Milbenfänger
für Vögel, Papageien, Hühner und Tauben, 100 000 Stück in Gebrauch, glänzend bewährt, à 25, 40 u. 50 Pfg. Voss'sche Vogel-Simmeren, als: Rüb-samen, Hanf, Hirse, Mohn, Canariensaat, Sonnenblumenkern, Haferkern, Papageinüsse, ausgesucht vollkörnige, gut gereifte, staubfreie Waare in Original-Packeten mit der Schwalbe von 13 Pfg. an, die rüchlichst bekannten **Voss'schen Vogelfutter-Specialitäten** für fremdl. u. einheim. Vögel jeder Art empfiehlt
R. Lehmann, Wilhelmshaven, Rud. Keil, Bant.
Umsonst dort erhältlich „Der kleine Rathgeber“ zur Vogelpflege. — Preisliste über Käfige, Aquarien u. Vogelgeräth gratis und franco durch **Gustav Voss**, Hoflieferant, Köln a. Rh.

Thees
in hoch. Qualitäten,
von 1,60 Mk. an,
empfiehlt
Rich. Lehmann,
Diogenenhandlung,
Bismarckstraße 15.

Wilh. Stehr,
Wilhelmshaven,
Filiale:
Peterstr. 32, Wilhelmstraße 1a,
Telephon Nr. 41. Telephon Nr. 99.
Wein-, Spirituosen-, Cigarren- und Biergroßhandlung.
Lieferant für die Kaiserl. Marina.
Import. — Export.

Kürschners Bücher
Vorräthig in allen Buchhandlungen

Frau Musika. Ein Buch für frohe und ernste Stunden. Kl. Folio. ca. 600 Seiten. Illustr. von A. v. Schrötter. Brosch. 8 Mk. eleg. in Leinwand geb. 10 Mk. Unveränderlicher Bestandtheil eines jeden Klaviers. Anmuthige und lehrreiche Schilderung des Lautes des Jahres und des menschlichen Lebens, musikalisch illustriert von den besten Kompositionen aller Art.

Jahrbuch 1898. Ein Kalendarium und Nachschlagewerk für Jedermann. ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenkliche Informationen über alle Gebiete des Wissens u. Lebens, aus Vergangenheit u. Gegenwart. Handbuch, das jeder haben muss, der seinen Vorteil wahr. In farb. Umschl. 1 Mk.

Untern Weihnachtsbaum. Christfestgabe vom Bücherschatz. Zehn Weihnachtsgeschichten bester Autoren. Illustrirt. Das billigste Weihnachtsgeschenk.

Das ist das Deutsche Vaterland. Das schönste Prachtwerk über Deutschland. 1275 Illustr. In 12 farb. Lwbd. 12 Mk.

Universal-Konversations-Lexikon. 29,5 x 18 cm geb. 3 Mark.
Auf 213 600 Zeilen der Inhalt vielbändiger Lexika in 1 Hand. 2700 Illustr.

Welt-Sprachen-Lexikon. 300 960 Zeilen. Praktische deutsch-engl.-französ.-ital.-latein. Wörterbücher, ein Fremdwörterbuch etc. 20 Mark.

Kürschners Bücherschatz. Jede Woche ein reich illustriertes Band von circa 128 Seiten mit Portrait und Autobiographie des Verfassers. Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren Mitarbeiter. Pfennig.

Der grosse Krieg 70/71 in Zeitberichten. Preis Mk. 3,50
1228 Sp. Text. ca. 330 Illustr. Origin. u. unmittelbare Geschichte des Krieges.

Hell Kaiser Dir! Das Leben und Wirken Kaiser Wilhelms I. 410 Seiten
ca. Text. nebst 300 authentischen Illustr. Preis 50 Pfg. geb. 1 Mk.

Prospekte durch **Hermann Hilger Verlag**, Berlin NW. 7, und alle Buchhandlungen.

Schönste Weihnachtsgeschenke

Wachsstock, Baumkerzen, Renaissancekerzen, Motard'sche Stearinkerzen
empfiehlt billigst
Rich. Lehmann
Bismarckstraße 15.

Sehr preiswerth
s. Verkauf ein wenig gebraucht.
Brodswagen.

Normal-Tinten,
C. Bornträger,
Vielefeld,
zartfließend, tiefschwarz, unzerstörbar. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Reichliches Beilchen-Parfüm
in Flaschen von 1 Mk.
an empfiehlt
Emil Schmidt,
Parfümerie u. Drogerie,
Kronstr. 84.

Moderne Kleiderstoffe
bedeutend unter
Preis.

Durch günstige Gelegenheitskäufe ist es mir möglich, meiner Kundschaft bedeutende Vortheile bei Einkäufen in Kleiderstoffen zu bieten. Ich offerire:

Ga. 20 Stück farbige Fantasiestoffe in beliebten zweifarbigen Mustern statt 1.50—1.80 Mk. nur 1.00 und 1.20 Mk. das Meter.

Ga. 20 Stück schwarze Fantasiestoffe in beliebten kleinen Mustern statt 2.00, 1.60, 1.25 nur 1.50, 1.25, 1.00 Mk. das Meter.

Ferner aus meinen Lägerbeständen:

Ga. 50 Stück diverse einfarbige Cheviots, Crepes, Armures etc. statt 80 Pf. 1.50 Mk. nur 50 Pf. bis 1 Mk. das Meter.

Jede Robe in elegantem Carton verpackt wird eine Zierde für den Weihnachtstisch sein.

HERM. MEINEN.

Die schönsten
Weihnachts-Geschenke

sind die prachtvollen
Diaphanie-Glasbilder

(herrlichster Fensterschmuck)

von **Srimme & Kempel, A.-S., Leipzig.**

Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei

Gebr. Ladewigs.

Goldene Medaille Leipzig 1897.

Oldenburger Bank.

Conto-Corent-Verkehr. — Incasso-Geschäft.
Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfind.
Discontirung von Geschäftswechseln.
Ausstellung und Ankauf von Wechseln und Checks auf Amsterdam, Paris, London, New-York etc.
An- und Verkauf von allen Sorten ausländischen Geldes.
Entgegennahme von Baar-Einlagen auf Bankscheine, Conto-Buch und Check-Conto.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle meine reich sortirte Weihnachts-Ausstellung in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

H. Gerlach, Conditorei und Café.

NB. Bestellungen auf Torten, Napfkuchen, Stollen, Eis u. s. w. werden aufs beste und pünktlichste besorgt. D. O.



Specialität:
Hochfeinste Süßrahm- und Tafel-Margarine.

General-Vertretung und Fabriklager:
H. Bünning, Bremen,

Knochenhauerstrasse 16.

Fernsprecher Nr. 983.

Zu vermieten

zum 1. Januar 98 eine schöne Oberwohnung.
C. Schmidt, Bant, Oldenburgerstr. 38.

Zu vermieten

eine möbl. Stube u. Kammer, auf Wunsch mit voller Pension.
Wilh. Albers, Altestr. 6.

G. Schenk's Fettlaugenmehl

1896 prämiirt:

Brüssel: Goldene Medaille.
Berlin: Silberne Medaille.

ein vorzügliches Waschmittel!

Wegen bevorstehenden Umzuges

gebe ich von heute ab auf **sämmtliche** Galanteriewaaren, Photographie-Albums, Schmuck-, Arbeitskästen, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Fächer, Vasen, Figuren

15% Rabatt,

ältere Sachen zu jedem annehmbaren Preise.

Im Monat Januar beginnt der Ausverkauf von Porzellan, Glas, und Steingut, worauf schon jetzt aufmerksam mache.

Arnold Gossel.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist durch keine Nachahmung zu ersetzen. Jeder, der Werth auf guten Kaffee legt, gebraucht nur Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz. Dose 30 Pfg.
In allen guten Geschäften.
General-Vertretung: Beckey & Mehe, Hannover.

Neu!

Neu!

Brenn-Apparate,

rauch- und geruchlos, D. R.-P. No. 91094,
verkauft und verleih

Krebs & Schnäckel

Neue Wilhelmshavenerstraße 80.

Wilh. Stehr,

Peterstraße 82,

Cigarren-Handlung
en gros

empfiehlt sein großes Lager in hochfeinen abgelagerten

Cigarren

in allen Preislagen. Abgabe von 1/20 oder 1/10 Kiste an. Circa eine halbe Million Cigarren am Lager.

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz A-weiß, Feder, äußerst vollbäumig, vorzähl. Dodebett. 265 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so baumig 2 M. Gänsefedern, wie sie gezeugt werden 1.50. Geriffene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.00, 3.50 M. Jede Ware wird in mein Fabrik laub. gereinigt; daher vollt. trocken, klar und staubfrei. Garantie: Zurücknahme. **KROHN, Lehrer a. D. ALTREITZ** (Diederich).

Junge Mädchen, welche das **Modellzeichnen und Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **W. Grüniger, Damenkleidermacher,** Knorrstraße Nr. 6.